JAHRESBERICHT 2008

Jahresbericht

wannsee FORUM

Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.

IMPRESSUM

wannseeFORUM
Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.
Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin
Telefon: (030) 806 80-0 · Fax: (030) 806 80-88
wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

FOTO- UND BILDNACHWEIS
wannseeFORUM | Hartwig Kastner (S. 1) | Erik Nowarra (S. 2/3, 5, 24/25 oben, 60)
Shirin Dyanat (S. 6) | Henning Beckhoff (S. 7) | Silke Krüger (S. 8, 9 oben, 21-25, 72)
Heinz Blumensath (S. 9 unten) | Henning Beckhoff und Kay Kölzig (S. 18/19, 56/57)
Hendrik Giese (S. 38-41) | Ulrich Schmoll (S. 46) | Architekturbüro Lampen (S. 52-55)

REDAKTION
Gabriele Naundorf (V.i.S.d.P.), Michael S. Rauscher

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff

JAHRESBERICHT
Jahresbericht
2008

INHALT

4 **BERICHT AUS DEM VORSTAND** *Heinz Blumensath*
10 **RÜCKBLICKE** *Gabriele Naundorf*
20 **WEM GEHÖRT DIE STADT? 8. Berliner jugendFORUM** *Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher*
26 **ICH HABE ANGST, DASS DIE UNS SCHLAGEN** *Katrin Gödeke*
28 **MY SPACE – MEIN RAUM** *Annette Ullrich*
30 **LERNEN, VERSION 2.0** *Michael S. Rauscher*
38 **WEB 2.0 – Fortbildung für LehrerInnen und MultiplikatorInnen** *Annette Ullrich*
42 **DIE ANSPRÜCHE STEIGEN. Internationale Begegnungen** *Katrin Gödeke*
45 **EUROPEANS FOR PEACE IM WANNSEEFORUM** *Juliane Tomann*
46 **COPY & PASTE. Geistiges Eigentum und Urheberrecht im Netzzeitalter** *Annette Ullrich*
48 **25 GETEILT DURCH 5. Das wannseeFORUM beim Team-Staffel-Lauf** *Michael S. Rauscher*
52 **BAUGESCHICHTE** *Gabriele Naundorf*

57 **ANHANG**
Förderer und Kooperationspartner
Zuwendungsgeber
Vorstand 2008 und Teilnahmetage 2008
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008
Gastdozentinnen und -dozenten 2008
Seminare 2008

Heinz Blumensath

BERICHT AUS DEM VORSTAND

VORBEMERKUNGEN

Im Berichtsjahr 2008 kann der Vorstand im Rückblick eine positive Bilanz der letzten Dekade ziehen: Tatkräftig unterstützt von der Leitung des Hauses ist eine grundlegende Sicherung und Weiterentwicklung des Vereins und seiner ideellen Zielsetzung und eine weitgehende bauliche Sanierung der Gebäude gelungen! Und wir können festhalten, dass wir nach den massiven Kürzungen des Zuschuss der Senatsverwaltung vor drei Jahren nun wieder ein undramatisches, aber nichtsdestoweniger intensives und innovatives Arbeitsjahr hinter uns gebracht haben.

Wie nicht anders zu erwarten, mussten die (zu knappen) staatlichen Zuschüsse der Senatsverwaltung für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen in der Vergangenheit weiterhin ideenreich und mit strategischem Weitblick durch (immer mehr) Eigenleistungen und Einwerbungen kompensiert werden. Dies haben wir auch im Berichtsjahr wieder geschafft!

Zur Mitarbeiterschaft gehört jetzt im pädagogischen Bereich unsere schon länger als Gastdozentin tätige Frau Katrin Gödeke als neue Dozentin für das Arbeitsgebiet „Theater“, und nicht nur ihr werden die neuen Arbeitsmöglichkeiten im neuen multifunktionellen „Theatersaal“ des Kutscherhauses hoffentlich besonders nützlich sein.

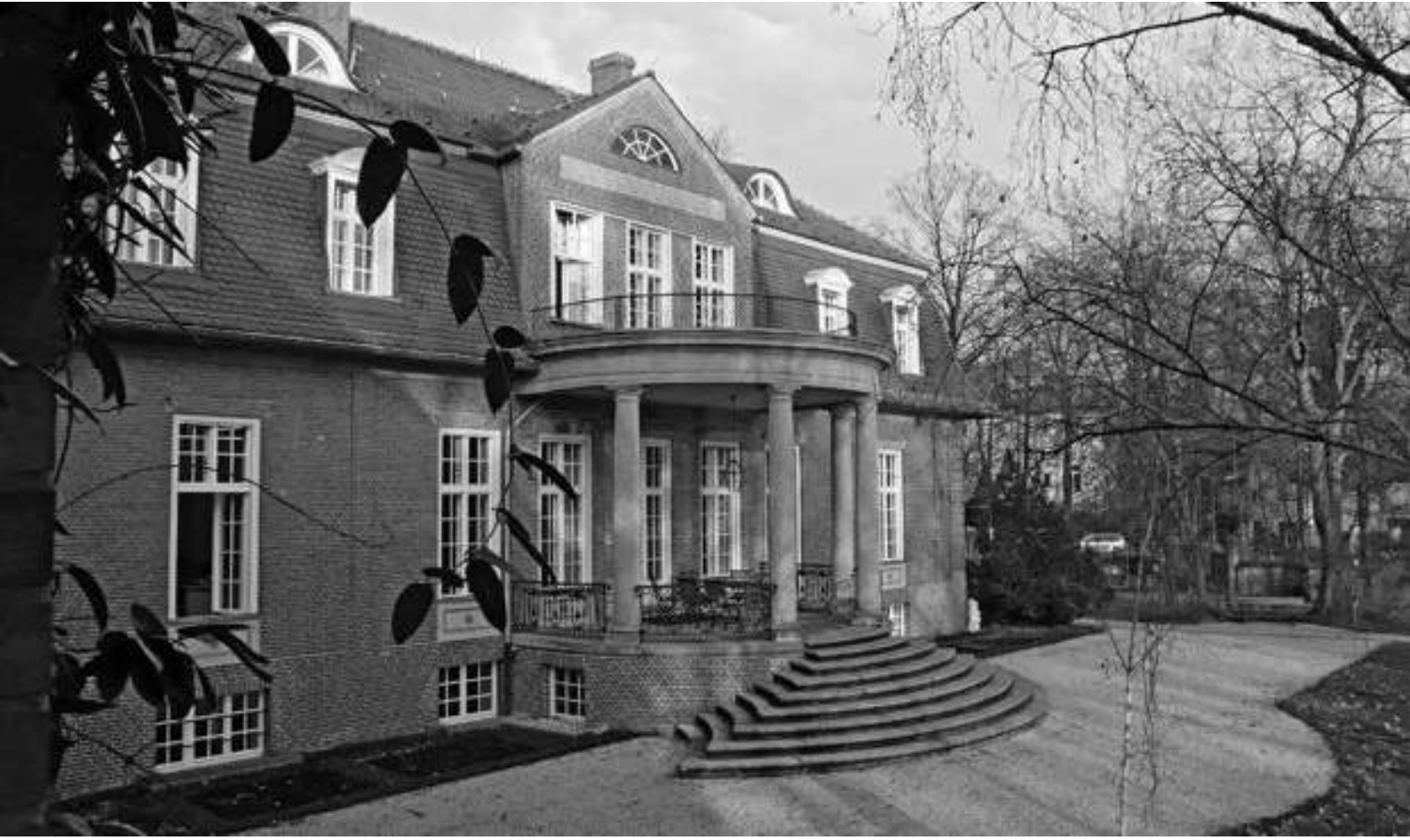
Neben vielen anderen Gastgruppen konnten wir z.B. wichtigen Institutionen wie dem Goethe-Institut mit seinen internationalen Jugendkursen wieder Quartier bieten und hatten damit auch jugendliche Tagungsgäste aus aller Welt, die unser Haus und seine Gastfreundlichkeit kennen lernten und hoffentlich in guter Erinnerung behalten und als Multiplikatoren (über Generationen) weiterempfehlen werden.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES VORSTANDES

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum 01.01.2008 bis zum 31.12.2008 achtmal getagt. Schwerpunkte seiner Arbeit waren vor allem konzeptionelle Diskussionen und die Vorbereitung des Leitungswechsels (Stellenausschreibung, Sichtung der rd. 80 Bewerbungen, die zeitintensiven Bewerbergespräche und die sorgsame Auswahl der neuen Leiterin). Die Wahl des Vorstands fiel auf Frau Eva Eschenbruch, die ihr Amt am 1. Februar 2009 antrat. Auf Bitten des Vorstandes wird die bisherige Leiterin Frau Gabriele Naundorf den erforderlichen Wissenstransfer und die Überleitung über mehrere Monate hinweg sicherstellen. Hierfür sind wir ihr außerordentlich dankbar.

Den zweiten großen Arbeitsschwerpunkt bildete die Umsetzung des Votums der Mitgliederversammlung vom 21.05.2008. Es galt Entscheidungsvorlagen für eine etwaige Stiftungsgründung zu entwickeln, die als Basis für eine breite Diskussion und Erörterung innerhalb der Mitgliedschaft dienen. Die Komplexität des Sachverhalts hat gezeigt, dass wir diese Entscheidungsgrundlage – anders als vermutet – nicht noch im Winter 2008, sondern erst in diesem Frühjahr/Frühsommer werden vorlegen können. Dafür sind wir aber zuversichtlich, eine rechtlich einwandfreie, zukunftssichere und unserer Vereinsziele dauerhaft sichernde Lösung vorschlagen zu können.

Dafür wurden eine Stiftungssatzung, ein Strukturpapier und ein Stiftungsgeschäft entworfen. Der Vorstand wird diese Papiere im März 2009 der Stiftungsaufsicht zur Begutachtung einreichen und sie dann den Mitgliedern zusammen mit den Anmerkungen der Stiftungsaufsicht zur Entscheidung vorlegen. Dies wird bis zur nächsten MV im Mai 2009 vermutlich möglich sein.



HAUSHALT

Um die Finanzierung der notwendigen Personal- und Sachkosten aufrecht zu erhalten, belegten wir freie Zeiten mit Gastgruppen. Zusammen mit eingeworbenen Mitteln konnten wir auch im Berichtsjahr dadurch den Haushalt mit einem befriedigenden Ergebnis abschließen.

Wie in den vergangenen Jahren haben die gewählten Vereinsprüfer wieder unser Rechnungswesen geprüft und für korrekt befunden. Auch die unabhängige vereidigte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Wolfram Klüber bewertet unsere Geschäftsführung mit einem positiven Zertifikat. Der testierte Haushalt für das Jahr 2008 liegt in unserer Verwaltung zur Einsicht aus.

INVESTITIONEN

Die letztjährigen Investitionen für die umfänglichen Baumaßnahmen am Kutscherhaus und im Garten werden in einem eigenen Beitrag durch Gabriele Naundorf dokumentiert.

Instandsetzung des Gartens
1. Bauabschnitt: Terrasse, Rabatten

Anteil Landesdenkmalamt	43 %
wannseeFORUM Eigenmittel	57 %

Besonders freut uns, dass viele Mitglieder ebenso wie Firmen und Nachbarn im vergangenen Jahr durch Spenden in Höhe von 2.545,00 € dazu beigetragen haben, dass die historisch belegte Bepflanzung mit Rosen auf der Seeseite des Hauses wieder hergestellt werden kann. Herzlichen Dank allen, die dies möglich machten!

Die Arbeiten werden 2009 in einem 2. Bauabschnitt zum Pohlesee hin mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes fortgesetzt.

Landhaus / Atrium:

Wir haben im Jahr 2008 wieder eine Reihe von Wertverbesserungen realisieren können. So wurden für

- das Computerstudio im Landhaus: 6 neue Multimedia-Computer (iMacs)
- den Seminarbereich: 1 Canon Video-Kamera und
- den Gästebereich im Café Atrium: 1 Nespresso-Kaffeemaschine

angeschafft.

Ferner haben wir zwei Gästezimmer im Atrium renoviert, d.h. die Fußböden wurden mit Parkett/Holz ausgelegt und in beiden Gästezimmer ein neuer Schrank eingebaut. Im Landhaus (Flur der mittleren Etage) wurde das alte Linoleum durch Parkett ersetzt und der

Abschiedsständchen für Ines Matschewski beim Sommerfest

Aufenthaltsraum für die Gäste mit einem Holztisch und sechs Stühlen ausgestattet. Außerdem haben wir 15 beschädigte Gästezimmertüren im Landhaus ersetzt.

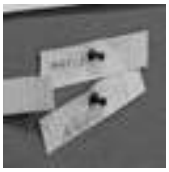
Instandsetzung und Teilrekonstruktion der Einfriedung einschließlich 2 Tore

Anteil Landesdenkmalamt Berlin	49 %
LBB Landesbank Berlin Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“	9 %
wannseeFORUM Eigenmittel	42 %

Kutscherhaus

Mit der Sanierung des Kutscherhauses und des Grundstückzaunes sowie des Eingangstores war der Umbau des „Theatersaales“ zu einem modernen Multifunktionsraum mit installierter Präsentationstechnik verbunden.

Die ehemaligen Kunstateliers im Dachgeschoss wurden zusammen mit der Restaurierung des Dachstuhls zum Zweck der räumlichen und fachlichen Kapazitätserweiterung und des Gebäudeerhalts ebenfalls neu gestaltet.



Die Kosten finanzieren sich durch folgende %-Anteile:

Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.	40 %
Landesdenkmalamt Berlin	10 %
Anteil aus der Zuwendung für das wannseeFORUM von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung	11 %
Deutsche Behindertenhilfte Aktion Mensch e.V.	6 %
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung	1 %
wannseeFORUM Eigenmittel	26 %
wannseeFORUM Eigenleistung	6 %

KÖLLNISCHE HEIDE

Wie im letzten Bericht schon angedeutet, ist es 2008 endlich gelungen, das uns jahrzehntelang belastende Thema der „Köllnischen Heide“ abzuschließen.

Nachdem im Juni 2008 die Restarbeiten im Jugendatelier Neukölln, Richardplatz beendet und gegenüber der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung abgerechnet werden konnten, ist das Wannseeheim für Jugendarbeit e.V. von allen Verpflichtungen befreit. Es freut uns sehr, dass unsere Berichtspflicht zu diesem Thema damit ebenfalls endet!

Noch einmal ein ganz besonderer Dank an Gabriele Naundorf für ihren – man muss schon sagen – zähen, beharrlichen und nicht verzagenden Einsatz!

PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Zu unserer Überraschung hat unsere langjährige Mitarbeiterin für den Musikbereich, Frau Ines Matschewski sich entschlossen, ab Sommer 2008 ihrem Leben eine neue berufliche Richtung zu geben und ihre Stelle gekündigt. Wir haben sie gemeinsam auf dem von ihr wieder wunderbar konzipierten Sommerfest verabschiedet und ihr für ihre hervorragende Arbeit gedankt, was hier ausdrücklich wiederholt sei. Die frei gewordene DozentInnenstelle wurde ab dem 1.9.2008 mit Frau Katrin Gödeke als Dozentin für Theater besetzt.

Auch das 8. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus am 6.12.2008 fand ein überwältigendes Echo. Die Teilnahme von mehr als 1000 Jugendlichen und vielen PolitikerInnen aller Fraktionen erzeugte auch in der Tagespresse und der aktuellen Fernsehberichterstattung Aufmerksamkeit.

Finanziert aus Mitteln von respectABel, der Senatsverwaltung und der Jugend- und Familienstiftung, koordinierte Jens Thomas wieder die Aktivitäten für das große Finale mit Jugendlichen, Abgeordneten und jungen KünstlerInnen im Preußischen Landtag. Wir freuen uns über die Arbeit und das Presseecho.

Auch dazu gibt es Fotos und einen Bericht im Hauptteil von Gabriele Naundorf und Michael Rauscher.

Von besonderer Bedeutung für die Weiterentwicklung des Hauses und seiner Zukunftsfähigkeit ist der Abschluss von Kooperationsverträgen zwischen dem wannseeFORUM und Berliner Schulen.

Zu den bereits 2007 geschlossenen Kooperations-Verträge mit der Carlo-Schmid-Oberschule, Ellen-Key-Oberschule, dem Paulsen-Gymnasium, der Solling-Oberschule und der Hector-Peterson-Oberschule kam im Berichtszeitraum die Bettina-von-Arnim-Oberschule hinzu. Zu den Vereinbarungen der Zusammenarbeit gehört insbesondere die Unterstützung der Schülervertretung und ihrer Gremienarbeit mit dem

Nahaufnahme in der Bilderbewegung Berlin 2008

Ziel, demokratisches Handeln in und außerhalb der Schule zu stärken.

Die Verträge bewähren sich als besonders gute Voraussetzung für eine verlässliche und inspirierte Kooperation zwischen der Schule und der Bildungsstätte als Ort außerschulischer Jugendbildung.

ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

Mit besonderer Freude und einem herzlichen Dank an Frau Ullrich ist hier an erster Stelle unser von ihr weiter entwickelter Internetauftritt zu nennen. So können alle Interessierten sich jetzt rasch und leicht über die aktuellen Arbeitsschwerpunkte und wichtigen Ereignisse informieren.

Dazu gehört auch unser traditionelles Sommerfest, das am 21.6.2008 zum 100. Jahrestag der Villa Joerger stattfand. Natürlich hat auch das Sommerfest neben der vereinsinternen Begegnung eine wichtige Funktion für unsere Öffentlichkeitsarbeit – Sie wollen noch

Peter R. Claussen, Kulturattache der amerikanischen Botschaft

einmal nachschauen, mit wem und wie wir 2008 gefeiert haben? Dann schauen Sie doch einmal auf unsere homepage :
www.wannseeforum.de/24_archiv/sommerfest08.html

Eine ganz besondere Initiative haben die MitarbeiterInnen und Mitarbeiter aus Pädagogik, Hauswirtschaft und Verwaltung ergriffen: Sie nahmen erfolgreich am „9. Berliner DKB-Team-Staffellauf“ (5 Läufer über je 5 km (!!!) beim inzwischen Deutschlands größtem Firmen-Laufereignis) teil und belegten einen von uns sehr bewunderten Platz im Mittelfeld! Der Vorstand wird diese Initiative künftig unterstützen – nicht etwa durch Platz gefährdendes Mitlaufen, sondern durch aktiv anfeuernden Beifall möglichst vieler Mitglieder am Rande! – siehe den Beitrag von den Beteiligten „25 geteilt durch 5“.

FINANZIELLE SITUATION

Die Rahmendingungen für unsere Finanzsituation haben sich durch neue staatliche Zeitvorgaben verbessert. Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat im Oktober 2008 entschieden, die Fördervereinbarungen und Zuwendungsbescheide für die Jugendbildungsstätten zukünftig für drei Jahre auszustellen, d.h. aktuell für die Jahre 2008 bis 2010! Die Zielvereinbarungen für die einzelnen Jugendbildungsstätten werden aber weiter jährlich abgeschlossen.

Entsprechend wurden die Finanzpläne vom wannseeFORUM für die drei Jahre aufgestellt und an die Senatsverwaltung gesandt. Das ist eine deutliche Verbesserung der Planungssicherheit für unsere Bildungsarbeit.

Die Rücklagen aus dem Vorjahr sind für die Bauprojekte „Kutscherhaus“ und „Einfriedung und Garten“ verwendet worden. Trotz der Reduzierung der Zuwendung durch die Senatsverwaltung für BWF für das Bauprojekt „Kutscherhaus“ konnten wir dennoch ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen.

Für unsere pädagogische Arbeit erhielten wir zusätzliche Mittel von anderen behördlichen und nichtbehördlichen Zuwendungsgebern. Die Zuwendungsgeber sind im hinteren Teil des Berichtes aufgeführt. Wir danken schon an dieser Stelle jedem von ihnen für die Förderung, die damit die Weiterführung unserer Arbeit ermöglicht hat.

PERSPEKTIVEN

Neben dem großen Projekt einer möglichen Stiftungsgründung, über das die Mitglieder im Jahr 2009 befinden werden, gibt es eine Reihe von Punkten bzw. Fragen, denen wir Aufmerksamkeit widmen sollten:

Können wir durch periodisch anzubietende „Themenforen“, eine Wiederbelebung unserer Beratungsgremien wie z.B. dem legendären „Lehrplanausschuss“,

Abschied und Neubeginn: Eva Eschenbruch, Heinz Blumensath, Gabriele Naundorf

einer Beteiligung an der geplanten „Bildungsagentur“ dazu beitragen, unser Vereinsleben wieder zu intensivieren und gleichzeitig unser konzeptionelles Denken ausbauen? Fordern fachliche und gesellschaftliche Themen wie die Bildungsdiskussion in Schule und Kinder- und Jugendarbeit oder die wieder aktuelle Frage nach (unterschiedlichen) Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen von Mädchen und Jungen nicht einen Raum für Ideenproduktion und Diskussion im Verein? Würde z.B. ein für unsere Mitglieder exklusiv nutzbarer geschützter Bereich unserer Internetplattform den Austausch und die Kommunikation der Mitglieder untereinander befördern können? Welche Impulse braucht das Haus und wie können Förderer und Mitglieder des Vereins sich möglicherweise stärker einbringen?

Und natürlich die Baumaßnahmen. Unabweisbar wird die Sanierung des in die Jahre gekommenen Atriums. Wie können wir das baulich erforderliche mit dem wünschenswert Konzeptionellen verbinden und vor allem: wie lösen wir die damit verbundenen Finanzierungskosten von annähernd 1 Million €? Viele Fragen – und hoffentlich viele Antworten und Vorschläge aus der Mitgliedschaft.

Last not least aber soll ein Ereignis gewürdigt werden, das unser Mitglied Prof. Dr. C. Wolfgang Müller betrifft: Am 12.11. luden seine Frau und er anlässlich seines 80. Geburtstages zu einem Empfang ins Wanseeheim ein. Unser „Serviceteam“ ließ das Haus von seiner besten Seite strahlen – es wurde ein wunderbarer Abend mit vielen Gästen und vor allem mit einem glücklichen Jubilar! – CW, wir danken und gratulieren Dir noch einmal an dieser Stelle für Deine kompetente und verlässliche Mitarbeit, Dein konzeptionelles Engagement, Deine freundschaftliche Verbundenheit mit dem Haus und für die Unbestechlichkeit Deines Urteils.

C. Wolfgang Müller an seinem 80. Geburtstag

Welch ein Glück, dass Du zu uns gehörst!

Gabriele Naundorf

RÜCKBLICKE

MEINE ARBEITSJAHRE 1972 – 2008 IM WANNSEEHEIM FÜR JUGENDARBEIT E.V. / WANNSEEFORUM

Meine ersten Erfahrungen in der außerschulischen Bildung mit Jugendlichen hatte ich in einer Bildungsstätte des IB-Internationaler Bund gewonnen, idyllisch im Taunus bei Frankfurt/M. gelegen – aber weit weg von den politischen Aktionen der 68er-Studentenbewegung. Die Aktion war in Berlin. Da wollte ich hin und meinen Part in dem – wie es mir schien – unausweichlichen gesellschaftlichen Umwälzungsprozess übernehmen. Bildung galt als Motor revolutionärer Prozesse und wertete die Bedeutung von Schule, Sozialarbeit und speziell Jugendarbeit entsprechend auf. Ich war eine dieser enthusiastischen 68er, die den langen Weg in die Institutionen antrat.

DIE 70ER – PROLETARISCHE JUGENDARBEIT

Das Wannseeheim für Jugendarbeit e.V. hatte in der ZEIT eine Stelle als Dozentin für Politische Bildung ausgeschrieben. An meinem Vorstellungstag schien die Sonne, weiter erinnere ich mich an ein großes Auswahlgremium und wohlwollende Fragen. Ich war glücklich, als ich vom damaligen Leiter Moritz v. Engelhardt die Nachricht erhielt, dass der Vorstand mich zum 1.7.1972 eingestellt hatte.

An Teamarbeit gewohnt, freute ich mich auf die neuen Kollegen, sechs Männer. Als Frau in der deutlichen Minderheit zu sein, das kannte ich von meinem Politologie-Studium an der FU Berlin und hatte damit kein Problem. Im Wannseeheim aber zeigten mir die tonangebenden Kollegen drastisch, dass sie keinerlei Interesse an einer Zusammenarbeit mit mir hatten. Ich verkörperte nicht den von ihnen verherrlichten linken Intellektualismus. Also musste ich meinen eigenen Weg gehen und dabei auf meine praktischen Erfahrungen aufbauen.

In der Bildungsstätte in Dorfweil hatte ich die Arbeit mit Lehrlingen und Hauptschülern mit aufgebaut und

Der Arbeiterjugendliche

neue Methoden erprobt, die den üblichen Frontal-Stil in Seminaren „Referat mit Diskussion“ zugunsten von Gruppenarbeit und aktiven Beteiligungsformen grundlegend veränderte. Die Erfahrungsansatz, der die Jugendlichen selbst zum Ausgangspunkt des Seminars machte, löste den auf abstrakte Wissensvermittlung und Institutionenkunde orientierten Seminarstil ab. Selbstbewusstsein und Eigeninitiative – insbesondere von proletarischen Jugendli-

chen, den „Arbeiterjugendlichen“, sollten gefördert werden, ohne sie in eine parteipolitische Richtung zu drängen. Das passte zu der programmatischen Zielbestimmung „emanzipatorische Bildungsarbeit“, die sich im Verein Wannseeheim für Jugendarbeit durchgesetzt hatte und in guter Tradition bis heute in der Satzung verankert ist.

Da es in Berlin im Gegensatz zum Rhein-Main-Gebiet kaum Betriebe gab, die frei ausgeschriebene Bildungsurlaubsseminare unterstützten, konzentrierte sich meine Arbeit auf Hauptschüler als die zukünftigen Arbeiter, die in der Studentenbewegung als die Hoffnungsträger für die Revolution gesehen wurden. Aus politisch-pädagogischem Interesse fand sich ein Studenten-Team, das mit mir gemeinsam „Wochenkurse für Hauptschüler/innen“ plante, mit entsprechend engagierten Lehrerinnen und Lehrern diskutierte, gemeinsam durchführte und dokumentierte. Aus heutiger Sicht wirkt das rund-um-die-Uhr Engagement von uns Pädagogen für die Schülerinnen und Schüler eher unprofessionell, aber im Schwung des damaligen Zeitgeistes war es die angesagte Arbeitsweise. Nur der „Kapital“-Arbeitskreis in der Studentengruppe war höherwertig, für den gab es zwei Abende in der Kurswoche frei.

Der politische Überbau war eine Sache, die praktische Kursarbeit eine andere. Wir als Hauptschul-Team wollten den Jugendlichen neue Welten und eigene Möglichkeiten eröffnen. Das alternative Spektrum bot damals in Berlin reichlich Initiativen und alternative Projekte für Exkursionen z.B. zu Wohngemeinschaften in besetzten Häusern, Initiativen für Jugendliche auf Trebe, selbst bestimmte Arbeitskollektive und Selbsthilfe-Projekte von Betroffenen. Lass Dich nicht entmutigen vom Misserfolg Deiner Schulkarriere und Problemen in der Familie, sondern nimm Dein Schicksal in die eigene Hand, das war unsere einfache Botschaft. Zur Verarbeitung der neuen Eindrücke boten wir in kleinen Arbeitsgruppen Rollenspiele, Video-Spots, Collagen und Hörspiele an, in denen die Jugendlichen ihre Sichtweise darstellen konnten. Die Kurs-Zeitung, die noch richtig gedruckt wurde, dokumentierte für alle die Erlebnisse und Ergebnisse der Kurs-Woche.

Das Hauptschul-Kursteam im Radio-Interview

Was heute eher banal klingt, erregte damals noch politische Erregung bei manchen Schulbehörden, weil sie Verführung zu unerwünschtem Verhalten befürchteten. Die Unterstellung war, dass wir kommunistisch unterwandern und sexuelle Freizügigkeit propagieren würden. Die Seriosität unseres Konzeptes mussten wir so manches Mal beim Schulrat (Neukölln) und in Lehrerkollegien verteidigen.

Kunst in Bewegung

Nicht nur die Jugendlichen lernten im Wannseeheim neue Welten kennen. Ebenso gaben uns die Jugendlichen Einblick in ihre Lebensumstände, auch die negativen. Der Diskurs über Gewalt und Missbrauch in der Familie war ja noch ganz am Anfang, so dass wir erst begreifen mussten, dass für einen erheblichen Teil der Mädchen und Jungen Familie nicht Schutz, sondern auch Bedrohung darstellte. Bei den Jungen ging es vor allem um das fehlende positive männliche Rollenvorbild – Vater abwesend oder gewalttätig und bei den Mädchen um sexuelle Gewalt durch männliche Familienmitglieder, vor der sie niemand schützte. Wir hörten in den Arbeitsgruppen und in der Freizeit ihre Geschichten ohne therapeutisch eingreifen zu können oder zu wollen. Die Kurzzeit-Pädagogik und die fehlenden fachlichen Voraussetzungen im Team setzten klare Grenzen. Aber für die Jugendlichen bedeutete es schon viel, als Person gehört und ernst genommen zu werden. Dabei sahen wir sie nicht als „Opfer“, sondern bezogen uns auf ihre speziellen Fähigkeiten, ihren Widerstandswillen und ihren Witz, den sie besonders in den künstlerischen Produktionen zeigten. Wir lernten die unterschiedlichsten Schülerpersönlichkeiten kennen, so dass die Beschreibungen „des proletarischen Jugendlichen“, wie sie sich in der einschlägigen Fachliteratur zur schichtenspezifischen Sozialisation fanden, kaum noch Aussagewert hatten.

Klappe auf: Jungenarbeit im „Variant“

Ende der 70er Jahre schwächte sich die „linke Bewegung“ selbst durch Richtungskämpfe, während die Frauenbewegung an Profil gewann. Sie wurde zwar als „Nebenwiderspruch“ abgetan, aber zu viele Frauen waren nicht mehr bereit, ihre eigenen Interessen zugunsten der von den dominierenden Genossen gesetzten Themen hintenanzustellen. Das war der politische Hintergrund, auf dem Ende der 70er die Mädchen- und Frauenbildung entstand.

Suchbild 1: Sylvia Wetzel

Suchbild 2: Gabriele Heinemann

Karate-Martha im Interview

Suchbild 3: Rita Eichelkraut und Cillie Rentmeister

DIE 80ER – MÄDCHEN- UND FRAUENBILDUNG

Die 80er standen im Zeichen der Modellprojekte. Die Notwendigkeit von Veränderungen in der Bildungspolitik war allgemein erkannt, die Umsetzung in die Praxis allerdings schwerfällig. Das Zauberwort war „Modellprojekt“, was bei Erfolg die Umsetzung in die Regelfinanzierung implizierte. Genau das geschah aber meist nicht, so dass günstigstenfalls gute Ideen in Institutionen einflossen und so indirekt zu Verbesserungen beitrugen.

Auch im Wannseeheim wurden etliche Modellprojekte entwickelt, schwerpunktmäßig in der Zusammenarbeit mit Schulen und Freizeiteinrichtungen in Stadtteilen, aus denen unsere Jugendlichen kamen. Im Bereich Mädchenbildung bot sich ein Sanierungsgebiet in Neukölln als Ort für einen solchen Modellversuch an. Nach langer Suche fand sich ein verkehrsgünstig gelegener Laden, der schnell in „Mädchentreff“ umbenannt wurde. Finanziert wurden die zwei Stellen für die Pädagoginnen, Miete und Verbrauchsmaterial von der Stiftung Jugendmarke e.V., die damit ihren Mut bewies, in der Mädchenförderung Vorreiter zu sein – denn bundesweit gab es erst eine Freizeiteinrichtung speziell für Mädchen. Gabriele Heinemann, Dipl.-Pädagogin, die kontinuierlich zum Hauptschulkurs-Team gehörte, leitete von Beginn an den Treff, von mir punktuell aus Wannsee unterstützt. Wichtig war uns, dass Mädchenarbeit nicht die Festlegung auf eine Opferrolle bedeutet, sondern der Anspruch auf politisch-kulturelle Bildung das

übergeordnete Ziel bleibt. Der Mädchentreff MaDonna wurde trotz aller Probleme, die es natürlich auch gab und gibt, ein Erfolgsprojekt. Die Senatsverwaltung mit der damaligen Senatorin Cornelia Schmalz-Jacobsen und der Frauenbeauftragten Carola von Braun übernahm nach der 5jährigen Modellphase ausnahmsweise die Finanzierung. Durch die „Abschichtung“ in dem armen Bezirk Neukölln ergaben sich später noch einmal finanzielle Einbußen mit den entsprechenden personellen Folgen. Es ist wirklich bewundernswert, mit wie viel Engagement und Klugheit Gabriele Heinemann trotzdem den inzwischen multikulturellen Treff nicht nur erhält, sondern weiterentwickelt und in den Stadtteil hinein wirken lässt.

Erkundung in Brandenburg: Als die DDR für West-Berliner ein fernes Land war

Ein weiteres Modellprojekt hatte nachhaltige Folgen: „Auge und Ohr“. Der Titel steht für die Verknüpfung von visuellen und auditiven Medien, also von Video, Computergrafik und Animation mit einem System von Musik-Computern, vor allem einem Sound-Sampler. Initiatorin war Dr. Cillie Rentmeister, Kulturwissenschaftlerin, die zuvor in Mädchenkursen mitgearbeitet und originelle Bezüge zur „Kultur- und Alltagswelt“ hergestellt hatte, damals eine gesellschaftlich engagierte Künstlerkreise bewegende Diskussion. Im Kursalltag hießen die Themen schlicht z.B. „Blöder Wohnen“ und brachten die Mädchen dazu, ihren starren Blick auf den Alltag künstlerisch-spielerisch zumindest probeweise zu ändern. Besonders überzeugend waren dabei die Selbstversuche zur Körpersprache von Männern und Frauen, bei denen die Mädchen ihre subtile Beobachtungsgabe zeigten und – das sei zugegeben – mit besonderer Freude das Machtgehabe der Jungen und Männer nachspielten. Kreativität und Fantasie waren auch im Projekt der Zugang zum Computersystem, wenn „die göttliche Hannelore, Herrin der Informationen, und die Byte-Sisters eine Traumreise durch Digitalium unternahmen“.

Die Mädchen- und Frauenbildung bereicherte das Wannseeheim insgesamt: Es war bundesweit die erste Bildungsstätte, die systematisch die Medien in die

künstlerische Arbeit einbezog und damit die Voraussetzung für den heutigen Fachbereich „Neue Medien“ schuf.

Eine Aufwertung hatte die Mädchenarbeit inzwischen durch den 6. Jugendbericht für die Bundesregierung mit dem etwas seltsamen Titel *„Zur Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen“* erfahren, kurz „Mädchenbericht“ genannt. Auf Vorschlag des Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, in dessen Kommission „Mädchen- und Frauenarbeit“ ich aktiv war, arbeitete

Körpersprache

ich von 1981 bis 1984 in der Experten-Kommission des 6. Jugendberichts mit. Eine intensive Zeit, die sich lohnte, denn es gab eine große Offenheit, die Rolle der Mädchen im System der Jugendhilfe, der Schule und der Familie zu diskutieren und als Bericht und in gesonderten Expertisen darzustellen. Eine wunderbare Möglichkeit, die nach der Veröffentlichung bundesweit zu einer nicht erwarteten Nachfrage von Jugendeinrichtungen und –verbänden unterschiedlichster Coleur führte. Ich war nicht mehr Einzelkämpferin, sondern war im Mainstream angekommen.

Der Rückhalt des „Mädchenberichts“ führte zur bundesweiten Frauenfachtagung für Pädagoginnen aus der Mädchenarbeit. In Zusammenarbeit mit Uta Denzin, Leiterin der Sozialpädagogischen Fortbildungsstätte „Haus am Rupenhorn“, fand die 1. Veranstaltung 1986 mit dem Titel „Weiblichkeit als Chance – berufliche Qualifikation von Mädchen“ statt. Es ging um ein neues Mädchen- und Frauenbild, das weder auf tradierte Weiblichkeit noch auf die unkritische Übernahme von „männlichen“ Fähigkeiten fixiert war, was in den Hochzeiten der Modellversuche „Mädchen in Männerberufe“ ein nötiger kritischer Einwurf war. Es entstand die schöne Tradition der sommerlichen Jahrestagung, die innovative Themen, kenntnisreiche Referentinnen, frauenpolitische Diskussionen und ein gern genossenes Körper-Seele-Geist-Programm bot. Es wird schwierig sein, diese mehr als 20jährige Tradition in neuer Weise fortzusetzen.

DIE 90ER – UMBRÜCHE UND WECHSEL

Auch im Nachhinein lassen sich die Ereignisse dieses Jahrzehnts schwer ordnen. Der Mauerfall in Berlin und der deutsch-deutsche Einigungsprozess öffnete von niemandem vorausgesehene Perspektiven. Gerade im Wannseeheim, das ja seine Entstehung der Re-education-Phase in der Nachkriegszeit verdankt, mobilisierte diese historische Situation die Kräfte in allen Fachbereichen. Politische und künstlerische Bildung sollte Menschen aus den alten und neuen Bundesländern zusammen führen – eine Gratwanderung zwischen wirklichem gegenseitigem Kennenlernen und Besserwisserei bzw. sich am Gewohnten festklammern. Mein ganz praktischer Part war die Fort- und Weiterbildung von Frauen in den klassischen Fürsorge-Berufen zur Gleichstellung mit Sozialarbeiterinnen (West). Dabei spielten die Kommunikationstrainings die schwierigste und wichtigste Rolle als Basis für ein gewandeltes Selbst- und Berufsverständnis. Ein besonders erfolgreiches Projekt war die Fortbildung für Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser im Lande Brandenburg, das von Dr. Barbara Kavemann wissenschaftlich begleitet wurde. Alle Teilnehmerinnen bewältigten den Abschluss im Juni 1995 und er-

Der 6. Jugendbericht: Mädchen im Mittelpunkt der Diskussion

Pädagoginnen aus der Mädchenarbeit beim Abschluss-Fest ihrer jährlichen Fachtagung

hielten ihr Zertifikat, das ihnen eine entsprechende berufliche Eingruppierung sicherte, als besondere Anerkennung ihres Arbeitsbereiches von der Sozialministerin Regine Hildebrandt im wannseeFORUM.

Aber auch die Themen der 80er wurden fortgesetzt, weil sie so aktuell und zukunftsorientiert waren wie die Ökologie. Als besonders erfolgreich habe ich die Öko-Sommerwerkstätten für Mädchen in Erinnerung, zu denen Mädchen und Pädagoginnen bundesweit aus Mädcheneinrichtungen kamen. Die Pädagoginnen hatten vorab an dem Weiterbildungsprojekt „Ökologie und Ökotechnik in der außerschulischen Jugendbildung“ der Fraueninitiative LIFE e.V. teilgenommen und gaben nun – unter Supervision der Projektleiterinnen Rita Eichelkraut und Ulrike Röhr – ihr theoretisches und praktisches Wissen an die Mädchen weiter. Exkursionen ins „Umland“, sowohl zum Nachdenken (KZ Oranienburg) wie zum Vergnügen (Liepnitzsee) gehörten auch ins Programm.

Die inhaltliche Arbeit lief prächtig, aber die Grundlage dafür, die finanzielle Situation wurde immer prekärer. Die Haushaltssituation in Berlin, das ja nicht länger die selbstverständlich subventionierte politische Insel darstellte, schlug sich in den Bereichen, in denen Kürzungen möglich waren, ganz unabhängig von ihren Leistungen, zunehmend negativ nieder. 1995 wurde die institutionelle Förderung, die das Wannseeheim – ab 1990 auch wannseeFORUM genannt – seit seiner Gründung erhalten hatte, wie die der sieben anderen Berliner Bildungsstätten in eine Projektförderung umgewandelt. Der einzige Vorteil war, dass damit die Fehlbedarfsfinanziereung, die eventuelle wirtschaftliche Gewinne abschöpfte, damit abgeschafft war. Aber der Schock, nun nicht mehr als institutionell förderungswürdig anerkannt und auf den Status eines Projektes herabgestuft zu sein, traf insbesondere den langjährigen Leiter des Moritz v. Engelhardt heftig.

Schon vorher hatte es verschiedene Überlegungen zur Umstrukturierung der Leitung gegeben, weil die Wirtschaftlichkeit immer wichtiger wurde. Ich war seit den 70er Jahren stellvertretende Leiterin und vertrat Moritz v. Engelhardt während seiner Abwesenheit im Haus. Um nicht in Konflikt mit seinen vielfältigen Außenverpflichtungen zu kommen, schlug er mir nach Beratungen mit dem Vorstand einen Leitungswechsel vor. Er gab mir als der jüngeren Kollegin den Vortritt. Das Problem der Leitungsstruktur war damit aber nicht gelöst. Bis 1998 ein neuer Vorstand mit Heinz Blumensath als Vorsitzendem gewählt wurde, blieben die Entscheidungsbefugnisse unklar. Wer hat den Hut auf: die Verwaltung mit der Finanzhoheit oder die „pädagogische Leitung“ als Wahrerin der ideellen Zielrichtung? Der neue Vorstand sorgte für Transparenz und schaffte

das Konstrukt gGmbH, das statt des Vereins die gesamte Arbeit verantworten sollte, wieder ab. Zum Wechsel ins neue Jahrtausend hatte das wannseeFORUM einen handlungsfähigen Vorstand und eine Leiterin, die vertrauensvoll mit diesem Vorstand zusammenarbeiten konnte. Die Verwaltung war neu organisiert und ein zertifiziertes Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrollierte die Finanzen.

DIE 2000ER

Nachdem die Leitungsstruktur geklärt war, begann eine Phase der Rekonstruktion, innerlich und äußerlich, in Bezug auf die ideelle Zielsetzung des Vereins, die Ordnung der Finanzen und auf die Sanierung des denkmalgeschützen Ensembles „Villa Joerger“ (siehe „Bericht aus dem Vorstand“).

Die finanziellen Rahmenbedingungen verschlechterten sich allerdings weiter, verursacht durch die voraussehbar immer desaströsere Haushaltslage des Landes Berlin. Da das wannseeFORUM immer weniger Zuschüsse für die pädagogische Arbeit mit Berliner Jugendlichen erhielt, mussten wir umdenken und den Akzent auf die Einwerbung von Drittmitteln und vor allem von Gastgruppen legen. Das wannseeFORUM musste als Tagungsstätte für erwachsene Gäste wettbewerbsfähig werden. Die Erfolg versprechenden Voraussetzungen waren ja mit dem extrovertierten großbürgerlichen Landhaus, dem geschlossen modernen Atrium und dem parkähnlichen Wassergrundstück gegeben. Diese Anlagen mussten allerdings von störenden Einbauten befreit und wiederhergerichtet werden. Wir begannen zielgerichtet mit der denkmalgerechten Rekonstruktion der Rezeption, der dann die Bauabschnitte (siehe Artikel S. 52) Land- und Kutscherhaus sowie Eingangsbereich und Garten folgten.

Rezeption gestaltet von Anja Beecken Architekten, 2000

Der pädagogische Bereich organisierte sich ebenfalls personell und inhaltlich neu. Die gute Tradition des wannseeFORUMs für die effektive Jugendbeteiligung blieb in Person von Moritz v. Engelhardt erhalten. Auch nach seiner Verrentung im Jahr 2001 blieb er der begeisternde Pädagoge mit innovativen Ideen. Im Jahr 2000 organisierte er im Auftrag des Bundesministeriums die Erstellung des Weißbuchs „Jugendpolitik in Europa“ mit dem breit angelegten Beteiligungsprozess und der zusammenführenden „Deutschen Jugendkonferenz“ einschließlich der Internatplattform u26. Aus diesem Weißbuch-Prozess entstand als nachhaltige Partizipationsform die Pfingstakademie, die bis heute bundesweit politisch aktive Jugendliche zusammen bringt.

Auf der lokalen Ebene entstand auf meine Initiative hin das jugendFORUM im Berliner Abgeordnetenhaus als prominente Veranstaltung für die Jugendbeteiligung und Präsentation von Projekten (siehe den folgenden Bericht). Die ideelle Übereinstimmung zwischen Moritz v. Engelhardt und mir realisiert sich in schöner Weise in diesen beiden Projekten, besonders weil sie von jüngeren Kollegen kompetent fortgeführt und verändert werden.

Wenn ich gefragt werde, was ich nach meinem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vorhabe, schwingt oft die Erwartung an einen radikalen Wechsel im letzten Lebensabschnitt mit. Ich hatte in meine Arbeit im wannseeFORUM an vielen Punkten die Möglichkeit, mich mit meiner Person einzubringen und mich an Schwierigkeiten zu beweisen. So möchte ich aktiv bleiben, mit mehr Achtsamkeit und weniger Zeitdruck allerdings. Vor mehr als 50 Jahren hat mir ein Schulfreund mit der Schreibmaschine ein 1m langes Gedicht getippt. VIVRE SA VIE stand da viele Male. Diesem Lebensgefühl möchte ich auch im Alter folgen.

Zum Schluss geht mein Dank an die Jugendlichen und all die Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Bereichen, die mein Arbeitsleben ausgemacht haben.

WAN

WILLKOMMEN

Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher

WEM GEHÖRT DIE STADT?

DAS 8. BERLINER JUGENDFORUM AM 6. DEZEMBER IM ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN

Wem gehört nun eigentlich Berlin? Wie eignen sich Jugendliche ihre Stadt an? Wie besetzen sie die Räume und prägen diese durch ihre Kultur? Welche Gruppen sind daran beteiligt?

In allen Berliner Bezirken und speziell den Stadtteilen oder Kiezen finden ganz unterschiedliche Entwicklungen statt: Für viele Berliner und insbesondere Jugendliche sind einige Bezirke NO-GO-Areas, die sie nur ungern betreten: In einigen Stadtteilen fürchten sie sich vor Rechtsextremen, die im S-Bahnhof ihr „Revier“ sehen. In anderen Kiezen möchten sie nicht auf Gruppen von männlichen Migranten treffen, die dort ihr „Revier“ abgesteckt haben.

Das Internet hingegen hat diese räumlichen Probleme nicht. Für Jugendliche wird es spätestens seit den interaktiven Möglichkeiten des Web 2.0 immer mehr Tummelplatz für Kommunikation, Kontakte und Selbstinszenierung. Hier besetzen Jugendliche virtuelle Räume, um ihre Interessen auszuleben. Aber auch das passiert nicht immer konfliktfrei, Stichwort Rechtsextremismus im Netz, Cybermobbing oder Missbrauch von Daten.

Nicht zuletzt der Streit um die Nutzung des Flughafengeländes in Tempelhof oder die Neuansiedlung von Kommunikations- und Medienunternehmen im Projektgebiet Mediaspree in Friedrichshain-Kreuzberg waren im Jahr 2008 Themen, die nicht nur Jugendliche bewegt haben. Der Streit um die Verlegung der Skater-Anlage Mellow-Park, der schon Abgeordnete beim letzten jugendFORUM beschäftigte, wurde wieder aktuell bei der Frage, ob es in Zukunft überhaupt noch Freiräume für Jugendliche geben wird oder die Jugend kommerziellen Interessen weichen muss.

DISKUSSIONSTHEMEN, VON JUGENDLICHEN VORGESCHLAGEN

Beim 8. Berliner jugendFORUM ist es erneut gelungen, gemeinsam mit Berliner Jugendlichen in Präsenztreffen im wannseeFORUM und über ein Voting im Internet, spannende Themen zu bestimmen, die sowohl Jugendliche zur Diskussion anregen, als auch für die parlamentarische Arbeit der Berliner Abgeordneten interessant ist. In acht Diskussionsgruppen wurden beim jugendFORUM folgende Themen diskutiert:

- Die Hauptstadt bin ich: Ausverkauf und Umgestaltung des öffentlichen Raums, kaum Freiräume für Jugendliche. Wem gehört Berlin?
- Im Netz gefangen: Das Internet zwischen Selbstinszenierung und medialer Entblößung. Wer macht was mit welchen Daten?
- Turbo-Abitur, Abschaffung der Hauptschule, Regionalschule für alle: Wer blickt da noch durch?
- Arbeiten bis der Arzt kommt. Für meinen Lebenslauf mach ich alles! Jugendliches Engagement zwischen Selbstverwirklichung und Selbstausbeutung.
- Raus aus meinem Kiez! Mein Neukölln, dein Marzahn. Wer dominiert welchen Bezirk?
- It’s a man’s world? Die Stellung der Frau im Islam. Wie emanzipiert sind muslimische Berliner?
- Der Preis ist heiß: Können wir die Klimakatastrophe noch verhindern?
- In der Mitte, gegen die Gesellschaft: mit Baggy Pants und Thor Steinar-Shirts fürs Vaterland. Rechtsextreme undercover in Berlin.

ABGEORDNETE ALS DISKUSSIONSPARTNER/INNEN

Das jugendFORUM hat wieder fast 30 Abgeordnete aller im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen zur Diskussion gelockt. Sie diskutierten mit über 250 Jugendlichen in acht verschiedenen Arbeitsgruppen. Unter den Diskussionsgästen waren auch Berlins Bildungssenator Prof. Jürgen Zöllner, der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Dr.

Mikrofon-Check im Plenarsaar

Alexander Dix, sowie der Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg Dr. Franz Schulz. Besonders gut besucht waren die Gruppen „Die Hauptstadt bin ich: Ausverkauf und Umgestaltung des öffentlichen Raums, kaum Freiräume für Jugendliche. Wem gehört Berlin?“ mit über 100 Besuchern sowie „Raus aus meinem Kiez! Mein Neukölln, dein Marzahn. Wer dominiert welchen Bezirk?“ mit über 70 TeilnehmerInnen. Bis auf eine Gruppe wurden alle Diskussionen von Jugendlichen geleitet, die ihre Aufgabe mit Freude und Erfolg gemeistert haben.

Das jugendFORUM ist in den Fraktionen und dem Präsidium eine Marke geworden, die immer mehr Unterstützer findet; eine positive Entwicklung, die sich mit den Jahren langsam aufgebaut hat. Mittlerweile ist es nicht nur für die Schul- und Jugendpolitischen SprecherInnen ein wichtiger Termin, sondern wird auch von anderen wichtigen GestalterInnen der Berliner Landespolitik wahrgenommen. Die aktive Teilnahme von Senator Zöllner an einer Diskussionsgruppe und am Abschlussplenum war dafür ein wichtiges, von den Jugendlichen sehr positiv aufgenommenes Indiz. Es scheint, als hätte die Politik erkannt, dass die direkte Auseinandersetzung mit Jugendlichen im Rahmen des jugendFORUMs für die parlamentarische Demokratie und sie selbst gewinnbringend ist.

1000 TEILNEHMERINNEN IM ABGEORDNETENHAUS

Die Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen und EntscheidungsträgerInnen aus der Landespolitik ist ein wichtiger, allerdings nicht einziger Schwerpunkt des jugendFORUMs. Insgesamt waren am 6. Dezember mehr als 1.000 TeilnehmerInnen im Abgeordnetenhaus. In der Eingangshalle wurden sie mit Musik und Tanzdarbietungen empfangen, ungewohnt in dem ehrwürdigen Haus. Sie erhielten

Berliner Präsident

Berliner Moderations-Team

Berlin Boom Orchestra

Berlin Breakdance-Battle

das Programmheft und ihr „jugendFORUM-Band“ mit Namensschild, um das Kennenlernen zu erleichtern und nicht zuletzt die Bedeutung ihrer Person bei der Veranstaltung hervorzuheben.

Auf der Bühne im Foyer vor dem Plenarsaal spielte eine Band, um die Jugendlichen leichter im Sitzungssaal ankommen zu lassen. Die drei Jugendlichen, die das Präsidium im Abgeordnetenhaus übernehmen sollten, warteten im Plenarsaal auf Walter Momper, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Der wies in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Engagements gegen „rechte Tendenzen“ hin und übergab dann symbolisch das Haus für einen Tag an die Jugend. Das Präsidium der Jugendlichen, zwei ältere Schülerinnen und ein Schüler, übernahm die Regie und stellte das Programm des Tages vor. Das Abschlussplenum am Nachmittag umrahmte den Tag. Hier wurden Preise für hervorragende Projekte verliehen und das Plenum über die Diskussionen der acht Gruppen informiert. Schließlich hatten die TeilnehmerInnen des Abschlussplenums die Gelegenheit, in einer Abstimmung ihre Stimme für je eine Frage aus jeder Gruppe abgzugeben. Für die Abgeordneten war das ein Hinweis auf die Schwerpunkte der Gruppen und ein Stimmungsbild darüber, wie die jugendlichen Teilnehmenden des jugendFORUMs denken.

KUNST, KULTUR UND PROJEKTE

In der Zwischenzeit war beim jugendpolitische Event viel passiert: Über den ganzen Tag gab es ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, das die unterschiedlichen Gruppen der Jugendlichen repräsentiert hat. Im Foyer agierte eine Gruppe weiß gekleideter Pantomime, im Plenum traten zwei Schauspieler von Theatersport Berlin auf und begeisterten das Publikum durch ihre Szenen auf Zuruf. Das große Breakdance-Battle, das insbesondere viele Jugendliche mit Migrationshintergrund ansprach, fand zentral in der Mittagspause im Foyer statt, gerade in der Zeit als viele Abgeordneten das Haus betraten. So hatten sie

Warten auf den Präsidenten des Abgeordnetenhauses

„ihr“ Haus sicherlich noch nicht gesehen. Zahlreiche semi-professionelle Jugendgruppen zeigten auf der Bühne vor dem Plenarsaal ihr Können, bis am Ende des Tages das „Berlin Boom Orchestra“ ein fulminantes Abschlusskonzert gab.

Wer sich am Kulturprogramm sattgesehen und -gehört hatte, konnte die Gänge des ehemaligen Preussischen Landtags abschreiten. Hier präsentierten sich 100 Projekte mit Beispielen ihrer Arbeit. 27 dieser Projekte waren aus respectABel, dem Landesprogramm für Demokratie und Toleranz, gegen Gewalt und Rechtsextremismus, gefördert.

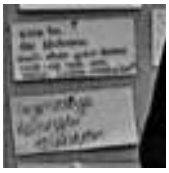
BERLINER JUGENDFORUM, EIN GEWACHSENES FORMAT

Das 8. Berliner jugendFORUM war eine gelungene Veranstaltung. Als besonderen Erfolg sehen wir an, dass das jugendFORUM inzwischen wirklich alle Berliner Jugendlichen präsentiert. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, so der Augenschein, dürfte dem Anteil in der jugendlichen Bevölkerungsgruppe entsprochen haben. Ebenso können wir feststellen, dass sich sowohl Jungen als auch Mädchen für die Veranstaltung im Abgeordnetenhaus interessieren; offenbar spricht das Angebot beide Geschlechter gleichermaßen an und motiviert sie, dabei zu sein. Journalistisch interessierte Jugendliche kommen in der Jugendpresse-Lounge auf ihre Kosten

Empfangshalle des Abgeordnetenhauses

und haben online über die Veranstaltung berichtet. Ihre Artikel sind bei fluter.de und polli-magazin.de, dem Online-Magazin des Berliner jugendFORUMs nachzulesen.

Es zeichnet das jugendFORUM aus, dass es bereits zum zweiten Mal als Bühne für die Preisverleihung des Media-Max vom Programm jugendnetz-berlin genutzt wurde. Direkt nach der Eröffnung des jugendFORUMs wurden die Preise für herausragende medienpädagogische Arbeit vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses an Jugendliche und ihre Projektleitungen verliehen. Mit



Wem gehört die Stadt? Dr. Schulz, Ratzmann, Kolat, Goetze

dieser Wertschätzung korrespondiert auch die Wahrnehmung des jugendFORUMs durch die Berliner Medien. Nach einer ersten Medienresonanz im Jahr 2007 ist es in diesem Jahr erstmals gelungen, für eine Vorabberichterstattung zu sorgen.

Streiten für Freiräume

Die erfreuliche Entwicklung, die das ehemals kleine Partizipationsprojekt Berliner jugendFORUM genommen hat, motiviert uns, mit neuen Ideen in die Planung des 9. jugendFORUMs zu gehen. Das Abgeordnetenhaus mit seinem Präsidenten hat bereits signalisiert, dass die Jugend in seinem Haus wieder herzlich eingeladen ist. Wir freuen uns auf viele Gäste, dieses Mal voraussichtlich am 14. November 2009.

Katrin Gödeke

„ICH HABE ANGST, DASS DIE UNS SCHLAGEN"

„GLÜCK" EIN KÜNSTLERISCHES SEMINAR MIT ZWEI GYMNASIEN UND EINER HAUPTSCHULE IM WANNSEEFORUM

HipHop Beats dröhnen aus dem Tanzsaal, „Eins-zwei-drei und Drehung! Was ist los mit euch?" Die Musik bricht abrupt ab, jetzt hört man nur noch lautes Streiten. Vivian* stürzt aus dem Raum und knallt die Tür. „Die nerven total, ich hab echt keinen Bock mehr. Die machen das absichtlich falsch!" Eine Freundin ist ihr gefolgt und holt sie zurück in den Raum. „Jetzt tick hier nicht aus, dann müssen wir eben wieder reden!"

Geredet wird viel in der Tanzgruppe. Über den eigenen Style, die richtige Musik, über Rumgezicke, Respekt und Probendisziplin. Schließlich wollen alle am Ende der Woche ihre Choreographien zum Thema „Glück" zeigen – noch scheint es fern. Die 12 SchülerInnen aus einem Gymnasium und einer Hauptschule haben sich viel vorgenommen. Jede/r hat eine Bewegungssequenz über persönliches Glück entwickelt und die gilt es nun den anderen beizubringen. Doch zwischen den individuellen Glücksmomenten liegen Welten. Zwar sind die Schulen nur zwei Kilometer voneinander entfernt, doch sichtbare und unsichtbare Gräben tun sich auf.

Im Vorfeld des Seminars zeigen sich die HauptschülerInnen skeptisch und unsicher. „Das schaffen wir nie, wenn diese Gymnasiasten dabei sind", heißt es. „Ich fahre sowieso nicht mit", ist zu hören. Im Gymnasium wird nach den anderen beteiligten Schulen gefragt. Ein anderes Gymnasium? Aha, welches? Eine Hauptschule? Das kann ja heiter werden. Müssen wir mit denen in eine Arbeitsgruppe oder sogar aufs Zimmer? Keine einfache Ausgangslage. Die gesellschaftliche Debatte um gemeinsames Lernen im Mikrokosmos wannseeFORUM. Es ist Überzeugungsarbeit nötig, damit dieses Seminar stattfinden kann.

Casino Wannsee – grenzenloses Glück und hohe Verluste

Im Dezember 2008 dann das erste Zusammentreffen. In der großen Gruppe gibt man sich cool, zynisch, kichernd oder gelangweilt. Alles ist erst einmal blöd. Frustration bei allen Beteiligten. Endlich sind die künstlerischen Werkstätten eingeteilt, das Team hofft auf mehr Toleranz in den Kleingruppen. Nicht einfach, herausfordernd, ein ständiges Auf und Ab, manchmal bin ich am Ende meines pädagogischen Repertoires, sind die Rückmeldungen der beteiligten KünstlerInnen. Der nächste Abend steht im Zeichen des Glückspiels: Die obere Etage des Landhauses hat sich in eine mondäne Casinolandschaft verwandelt. In Frack und Pelz flaniert das Publikum zwischen Roulette, Black Jack, Würfeltisch und Spielbank. Ganz im Zeichen der Ban-

Frisch gedruckte Wannsee-Dollar

Jam dich glücklich!

kenkrise wurde noch am Nachmittag der Wannseedollar nachgedruckt. Das Spielfieber geht um, es gibt strahlende Gewinner und traurige Verliererinnen, egal von welcher Schule.

Einige Stunden später ist die Stimmung aufgeheizt. Zwischen zwei Gruppen aus den beteiligten Schulen gibt es Stress. „Ich hab Angst, dass die uns schlagen" hört man auf dem Flur. Konfliktgespräch im Teamzimmer. Die GymnasiastInnen fühlen sich sichtlich unwohl. Eine Hauptschülerin ergreift das Wort. Präzise schildert sie, was vorgefallen ist, wie sie sich fühlten, was schief gelaufen ist. Die anderen unterstützen mit Vorschlägen zur Verbesserung der Situation. Wir haben es mit Profis im Konfliktmanagement zu tun. Erleichterung bei den GymnasiastInnen. Alle entspannen sich, Verabredungen werden getroffen. Beim rausgehen lacht Mariam* – „wir streiten uns wirklich oft, aber wir haben in der Schule gelernt, wie man Streitschlichtung macht. Geht doch!" Später sieht man Mariam mit einem Jungen vom Gymnasium in ein langes Gespräch vertieft.

„Immer einfacher", „herausfordernd, alle Ideen unter zu bringen", „bei uns sehr gute Stimmung", ist jetzt das Feed-back aus den Werkstätten. Präsentationstag. Noch fünf Minuten vor dem Auftritt eine letzte Auseinandersetzung in der Tanzgruppe. Unter Federführung einer Hauptschülerin ist ein gewagtes Kostümbild zustande gekommen. Alle sind unglaublich aufgeregt. Eins-Zwei-Drei auf die Bühne! Geschafft. Ein großer Applaus belohnt den Schweiß dieser Woche.

Vor der Verabschiedung bringen alle ihre Eindrücke zu Papier:

- *„Ich hätte nie gedacht, dass die aus der Hauptschule so nett sein können."*
- *„Wir haben den Gymnasiasten sogar etwas beigebracht."*
- *„Wir haben uns alle super verstanden und unsere Gruppe war die beste."*
- *„Es hat einfach nur Spaß gemacht, auch wenn es manchmal Probleme gab."*

„Ging doch gut" lacht Mariam zum Abschied und hat einige neue Nummern auf ihr Handy gespeichert.

***Alle Namen geändert*

Annette Ullrich

MY SPACE – MEIN RAUM

EIN MULTIMEDIAPROJEKT IM RAHMEN DES BERLINER PROJEKTFONDS KULTURELLE BILDUNG

Stadtraum, Gesellschaft und Privatsphäre. Virtueller Cyberspace und realer Raum. Der Raumbegriff erscheint als weites Feld im Moment der Auseinandersetzung mit seinen Dimensionen: Wie unterscheiden sich privater und öffentlicher Raum für den Einzelnen und das Gemeinwesen? Was bedeutet in einer Stadt wie Berlin der „Kiez“ oder der Kulturraum-Begriff? Welche Rolle spielen Gesellschaft, Kunst und Politik bei der Suche nach den Koordinaten des eigenen Raumes: My space – mein Raum?

Die Vielgestaltigkeit von Raum und seine Bedeutung für Jugendliche stand im Mittelpunkt des Projektes „My space – mein Raum“. Entwickelt wurde die Konzeption in Zusammenarbeit von wannseeFORUM und zwei MultimediakünstleInnen im Rahmen des Berliner Projektfonds kulturelle Bildung. Die Berliner Kulturverwaltung förderte damit im Jahr 2008 die kulturelle Bildung von Jugendlichen, indem sie temporäre Kunstprojekte in Kooperation von KünstlerInnen und Jugendbildungseinrichtungen finanziell unterstützte.

Was bedeutet heute Raum für Jugendliche in einer Großstadt wie Berlin? Erst die Wahrnehmung von Inhalten und Grenzen des eigenen Lebensraums und seiner vielfältigen Aspekte macht ihnen die Wertschätzung und das Hinterfragen seiner Ausmaße möglich. Über den Versuch, unterschiedlichste Räume zu beschreiben, lässt sich ihr Agieren in ihnen und über sie hinaus näher betrachten. Verbunden sind damit Identifikationsprozesse und die Entwicklung von eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen als Grundlagen für Partizipation und Demokratieverständnis.

Die Wahrnehmung und Beschreibung der Vielfältigkeit von Raum aus unterschiedlichen Blickwinkeln ist wesentliches Moment künstlerischer Tätigkeit. In den letzten Jahren haben sich zunehmend interdisziplinäre Projekte wie z.B. „Shrinking Cities/Schrumpfende Städte“ (Kulturstiftung des Bundes, 2002 bis 2008) künstlerischer Methoden bedient, um einen neuen Umgang mit dem sich verändernden Stadtraum auszuloten. Die künstlerische Auseinandersetzung bietet dafür eine Vielzahl von Ansätzen – nicht zuletzt durch neue multimediale Techniken und den neu gewonnen Aktionsraum Internet.

Außenaufnahmen in Spandau

In „My space – mein Raum“ begaben sich Jugendliche der Heinrich-Böll-Oberschule auf eine audio-visuelle-Entdeckungsreise durch ihren Schul- und Stadtraum und gingen u.a. folgenden Fragen nach:

Welche Geräusche und Bilder prägen unseren Alltag? S-Bahnlärm, Passantenschritte und Straßenmusik – was passiert beim Hören mit geschlossenen Augen oder Sehen ohne Ton? Welche Räume eröffnen sich, wenn man Klang- und Bildspuren mixt und collagiert? Und welche Rolle spielt das Veröffentlichen im Web für unsere Wahrnehmung von Raum?

Konzipiert und angeleitet wurde die künstlerische Auseinandersetzung durch die Multimediakünstler Susanne Kohler und Matthias Scheliga. Beide arbeiten mit unterschiedlichen Medienformen und deren Zusammenspiel – vom Hörspiel über den Experimental-

„Medienlabor“ wannseeFORUM

Konzertbesuch in der Philharmonie, Backstage

film bis zu Kunst im öffentlichen Raum. In „My space – mein Raum“ brachten sie auch ihre Erfahrungen der Vermittlung von Kunstzugängen und Gestaltungsprozessen aus eigenen Jugendprojekten ein.

Mit folgenden Schritten ging die Projektgruppe an ihre künstlerische Raumeroberung:

Vier Tagesworkshops – „Wahrnehmung wahrnehmen“, „Video-Audio-Feldversuch”, „Kunstraum”, „Raumforschung” – in Berlin Spandau, Heinrich-Böll-Oberschule und Stadtraum Spandau:
Die Jugendlichen erforschten im Stadtraum und in ihrer Schule ihr Lebensumfeld mit audio-visuellen Mitteln und arbeiteten experimentell mit den gesammelten Spuren. Bei einem Atelierbesuch lernten sie im vierten Tagesworkshop zudem die künstlerischen Arbeitsweisen des international arbeitenden Multimediakünstlers Waszem Khan kennen.

Viertägiges Blockseminar – „Raum ermessen” – im wannseeFORUM:
Im „Medienlabor“ wannseeFORUM ging es um die thematische Bearbeitung des gesammelten Materials: Sprache, Geräusche und Bilder wurden – gesampelt, geschichtet und collagiert – zu neuen, überraschenden oder irritierenden Bedeutungszusammenhänge in Kurzfilmen verarbeitet. Am zweiten Tag erlebte die Gruppe zum Thema „Klangraum“ ein Konzert in der Philharmonie: Experimentelle Musik in der Reihe „Debüt im Deutschlandradio Kultur“ – mit anschließendem Gespräch mit dem Solokünstler des Abends, dem Perkussionisten Johannes Fischer.

Ton-Bild-Experimente

Präsentation/Workshop – “Raum besetzen” – auf dem 8. Berliner jugendFORUM:
Präsentiert wurden die Ergebnisse der künstlerischen (Raum-)Forschung beim 8. Berliner jugendFORUM. Neben einem Ausstellungsstand und einer Kinovorführung der vier entstandenen Kurzfilme erkundeten die Jugendlichen auch „My space – mein Raum: das Abgeordnetenhaus – Töne, Bilder, Stimmen“.

Virtueller Raum:
Wichtiger Bestandteil des Projektes war das Arbeiten und Präsentieren durch unterschiedliche digitale Medien. So dokumentierte die Gruppe das gesamte Projekt parallel zum Arbeitsprozess in einem Mikroblog unter *http://space-raum.tumblr.com.* Die entstandenen Kurzfilme „Spagat“, „Idylle“, “Dreaming“, “ALoNE IN ToWN“ wurden am 27.12.08, 02.01.09 und 01.02.09 im Offenen Kanal Berlin (OKB) ausgestrahlt.

Zudem entstand während des Projektes mit „mySpace – Klangraum Philharmonie“ der erste Beitrag des neuen Podcasts der Heinrich-Böll-Schule, Böllfunk. Mit der Podcast-AG, geleitet von dem am „My space – mein Raum“-Projekt maßgeblich beteiligten Lehrer, Detlef Teich, entsteht an der Schule zum ersten Mal eine Arbeitsgemeinschaft im Bereich Medien- und kulturelle Bildung.
www.boell-schule.de/boellfunk/

KULTUR PROJEKTE BERLIN

Michael S. Rauscher

LERNEN, VERSION 2.0

EIN KOOPERATIONSSEMINAR FÜR SCHÜLERVERTRETERINNEN AUS BERLIN UND GÖTTINGEN

Die Arbeit mit SchülervertreterInnen aus Berliner Oberschulen ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit im wannseeFORUM. In einwöchigen Seminaren kommen Klassensprecher unterschiedlicher Schultypen zusammen, um jahrgangsübergreifend Projekte für ihre Schule zu entwickeln, die das Schulleben bereichern und Beteiligung forcieren.

Lernen in der Version 1.0

Angeregt von diesem Seminarformat erreichte das wannseeFORUM im Frühjahr 2008 die Anfrage, für vier Schulen des Projektes Reformzeit ein besonderes Angebot zu entwickeln. Dem sind wir mit dem Seminar *Lernen, 2.0 – wie wollen wir heute und in Zukunft lernen?* gern nachgekommen.

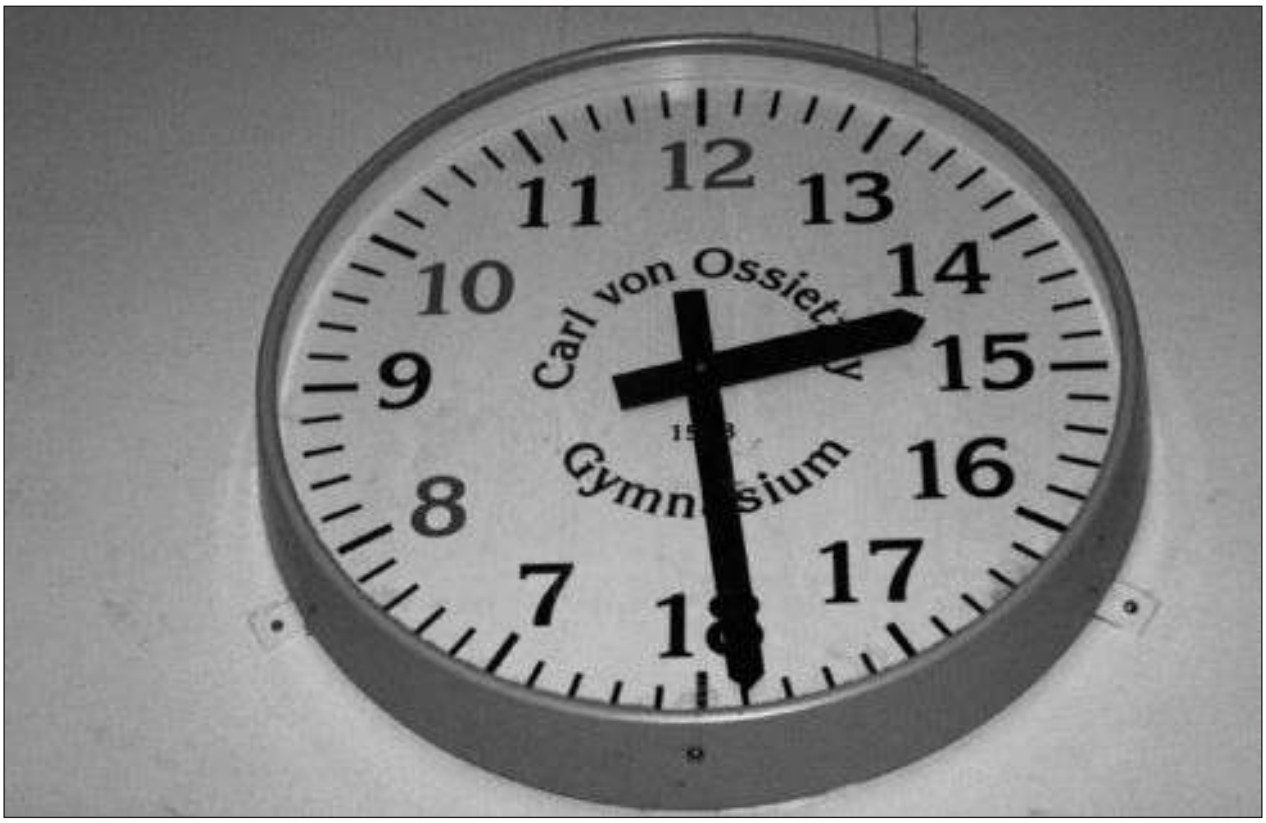
DAS PROJEKT REFORMZEIT

Reformzeit ist ein gemeinsames Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Robert Bosch Stiftung, das Schulen dabei unterstützen will, die individuelle Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Nach dem Prinzip *Schulen lernen am besten von Schulen* regt Reformzeit zu Schulbündnissen an. Jeweils eine reformerfahrene Beraterschule arbeitet in einem Bündnis mit maximal drei Reformzeit-Projektschulen zusammen, die ihre Schülerinnen und Schüler besser individuell fördern möchten und gibt ihre Erfahrungen weiter. Im Bündnis IGS Göttingen arbeitet die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule aus Göttingen mit drei Berliner Schulen zusammen, nämlich mit der Bettina-von-Arnim-Oberschule (Märkisches Viertel), dem Carl-von-Ossietzky-Gymnasium (Pankow) und der Fritz-Karsen-Schule (Britz). Das Bündnis IGS Göttingen löst sich 2009 auf, zwei der drei Berliner Schulen wollen aber in einem neuen Bündnis weiter zusammenarbeiten.

Im Reformzeit-Projekt arbeiten hauptsächlich die Lehrkräfte der vier Schulen zusammen. Das wannseeFORUM hat in seinem Seminar *Lernen 2.0* fast 50 SchülerInnen der vier Schulen für eine Woche zusammengebracht und mit ihnen am Thema Lernen heute und in der Zukunft gearbeitet.

Moron, Schülerzeitung im Carl-von-Ossietzky-Gymnasium



Ganztägig lernen

THEATER BEGEGNET VIDEO UND VERSCHMILZT ZU EINER NEUEN KUNSTFORM

Studienrat Dr. Meier betritt den Klassenraum. Die Schüler, in Reih´ und Glied, stehen auf und grüßen untertänig. Das schwarz-weiße Bild ist gestochen scharf, der Ton auch. Meier lässt die deutschen Nachbarländer aufzählen, Schüler Karsen macht einen Fehler und darf dafür in der Ecke stehen. Ein anderer Schüler wird in den Karzer geworfen, weil er sich über einen anderen Schüler lustig macht.

* *Schnitt und Szenenwechsel* *

1968, die deutsche Geschichte 1933-1945 steht auf dem Lehrplan. Der Oberstudienrat versucht es im Frontalunterricht mit der Abfrage von Fakten, aber die Schüler werden aufmüpfig und wollen mit ihm diskutieren, statt Schulbuchwissen widerzukäuen. Sie bedrängen ihn, „was haben Sie in dieser Zeit eigentlich gemacht und warum erzählen Sie uns nicht das, was wir wissen wollen?“

* *Szenenwechsel* *

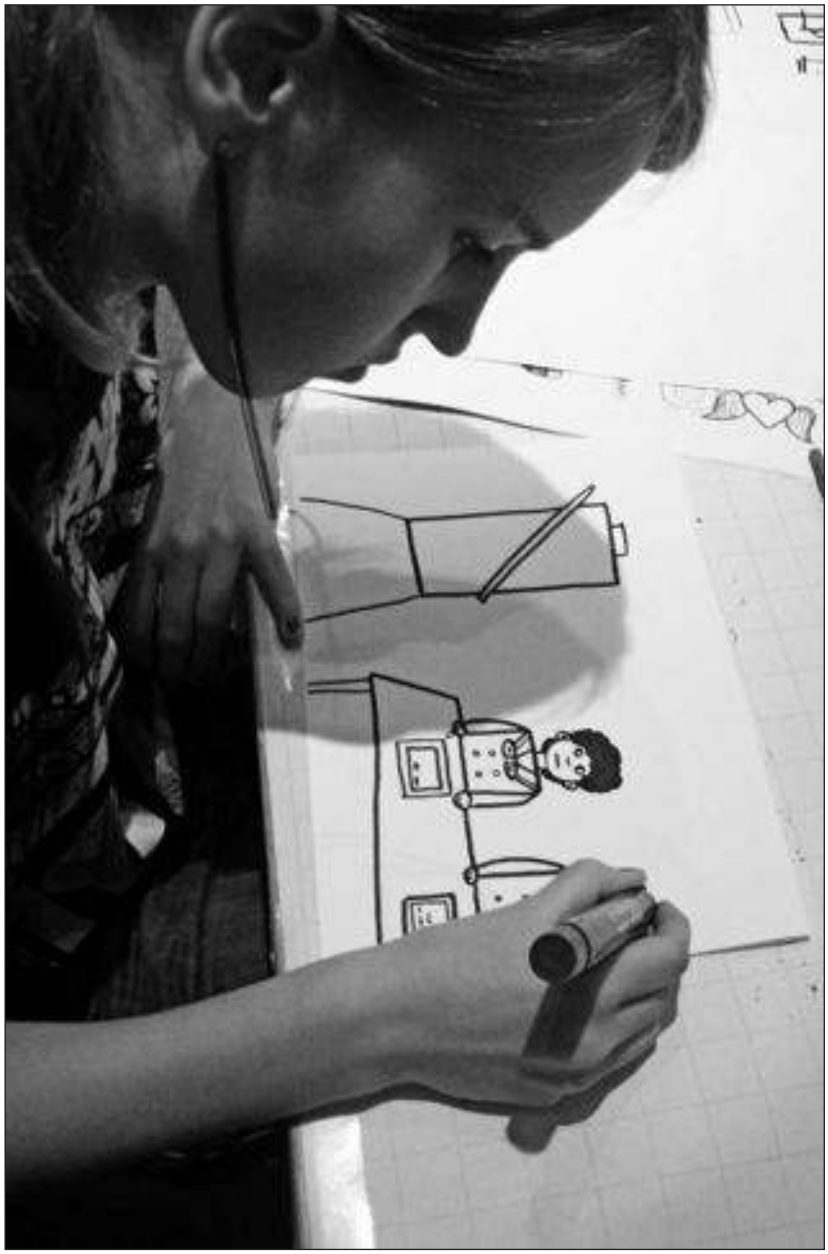
Verschlafene Schüler, einer kommt zu spät in den Unterricht, der Lehrer findet kein Gehör und wird dabei auch noch von einer Handycam gefilmt. Der filmende Schüler ist sich keiner Schuld bewusst und wird aus dem Klassenraum geworfen, die Meute grölt. Schulalltag aktuell.

* *Schnitt und Szenenwechsel* *

Den Klassenraum gibt es nicht mehr, die SchülerInnen sitzen auf einer Wiese, die Schulpflicht ist abgeschafft. Jeder bestimmt selbst, was und wann er lernt, der Lehrer kommt nur noch auf Anfrage zur Unterstützung hinzu. Computer und Übersetzungsprogramme stehen den Schülern rund um die Uhr zur Verfügung, nachmittags treffen sie sich in kleinen Lerngruppen und bringen sich gegenseitig das bei, was die Technik nicht schafft. Alle Schüler sind zufrieden – fast alle. Nur einem ist die Strukturlosigkeit zu viel: „Immer wird diskutiert und immer muss ich mich am Schluss selbst für ihrendwas entscheiden“.

* *Szenenwechsel* *

2108, elektronische Musik untermalt das Bild. Die Schüler machen einen elektronischen Datenabgleich durch der Einnahme bewusstseinserweiternder Substanzen. Alle Schüler nehmen ihre Pillen ein, alles ge-



Lernen in der Arbeitsgruppe Comic

schieht gleichförmig und simultan. Nur ein Schüler verweigert sich dem Datenabgleich – wie aus dem Nichts erscheint der schwarz gekleidete Sicherheitsdienst neben ihm und führt ihn ab. Alle anderen setzen sich, gleichförmig und untertänig. Wir sind wieder im Jahr 1908.

VIER UNTERSCHIEDLICHE SCHULEN, LERNEN ALS GEMEINSAMES ZIEL

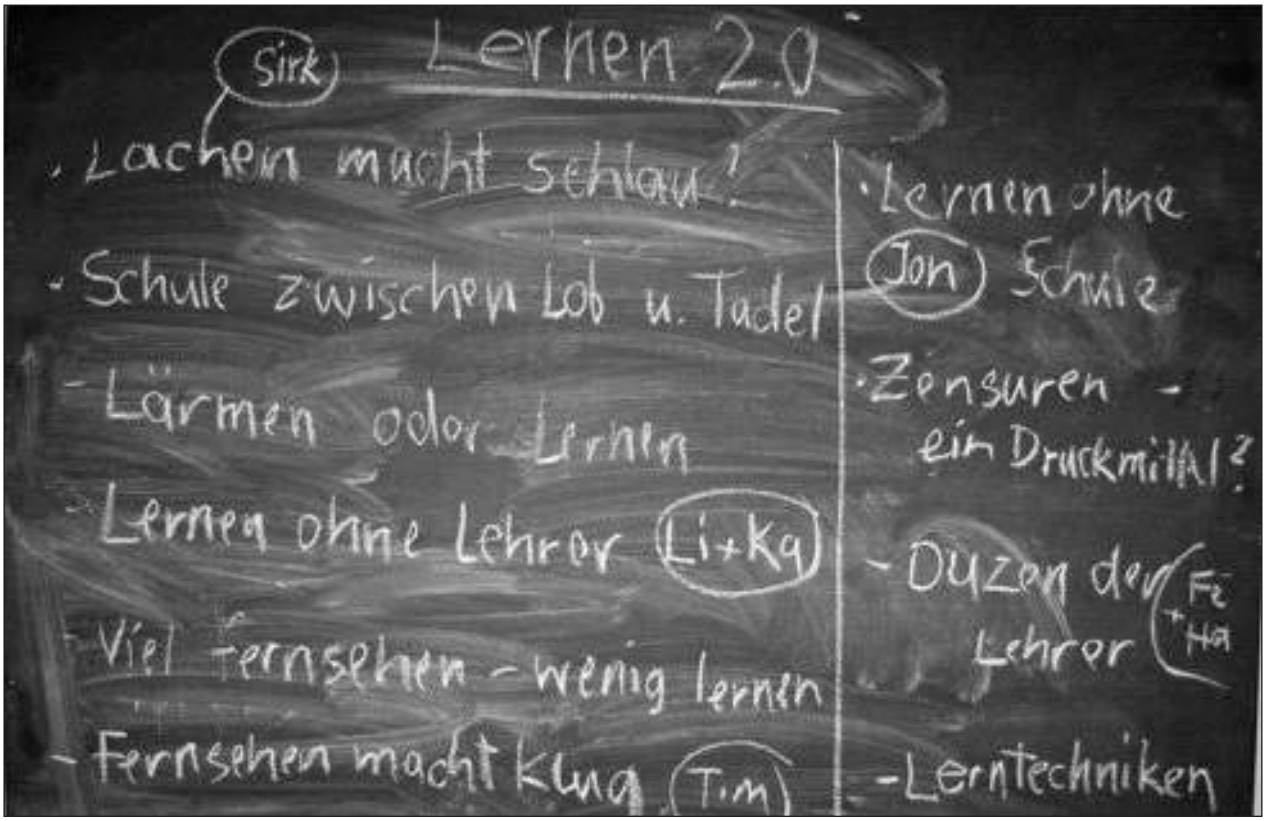
Diese Szenen stammen aus der künstlerischen Präsentation im Kooperationsseminar für SchülervertreterInnen der vier „Reformzeit"-Schulen. Im siebentägigen Seminar haben die SchülerInnen zunächst die Besonderheiten ihrer eigenen Schule vorgestellt, um anschließend in schulübergreifenden Gruppen an möglichen Lernszenarien zu arbeiten. Auf dem Programm stand ein Besuch des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in der Mitte der Woche sowie eine künstlerische Abschlusspräsentation am Samstag Nachmittag vor Gästen. Die SchülerInnen wurden in ihrer Arbeit von erfahrenen KünstlerInnen und JournalistInnen unterstützt und konnten zwischen den Arbeitsgruppen Theater, Video, Comic, Computer, Hörfunk und OH-art wählen. Dabei sind die Arbeitsgruppen Theater und Video sowie Comic und Computer eine enge Kooperation in der Arbeit und der Präsentation eingegangen.

UNTERSCHIEDLICKEIT ALS CHANCE ODER HINDERNIS?

Kooperation war im Seminar ein zentraler Begriff für das Gelingen des Seminars, aber auch für gelingendes Lernen. Das Prinzip wiederholt sich in den Seminaren, auch in der Politischen Bildung: Nur gemeinsam kommt die Gruppe zu einem Ziel, das von allen verantwortet wird. Jedes Gruppenmitglied ist für seine eigene Leistung, aber auch die Motivation der anderen Gruppenmitglieder und somit die Gruppenleistung verantwortlich. Dabei haben wir es zudem mit weiteren Faktoren zu tun, die das Lernen durchaus stimulieren, aber auch behindern können:

- Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen
- Lernen in schulformübergreifenden Gruppen
- Lernen in gemischtgeschlechtlichen Gruppen
- Lernen in Gruppen von SchülerInnen aus verschiedenen Stadtteilen bzw. Städten
- Lernen in Gruppen von Jugendlichen mit und ohne Migrationserfahrungen

Somit war das Seminar auch ein Experiment des Lernens über die gemeinsame Arbeit an einer Produktion zum Thema Lernen: Über die gegenseitige Vorstellung ihrer Schulen auf kreative Weise, die Diskussion der unterschiedlichen Arbeit der Schülervertretungen, die Besichtigung des Pankower Gymnasiums und vor allem die Auseinandersetzung in Kleingruppen haben sich die Teilnehmenden dem Thema genähert. Ein dreitägiges Nachtreffen der Beteiligten in der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen hat allen Beteiligten gezeigt, wie unterschiedlich das Lernen gestaltet werden kann.



Stichworte für die Präsentation der OH-art-Gruppe

WIE WOLLEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER LERNEN?

Die SchülerInnen haben sich mehrheitlich gegen einen lehrerzentrierten Unterricht ausgeprochen und gefordert, dass mehr Diskussionen untereinander und zwischen SchülerInnen und LehrerInnen möglich sein sollte. Zugleich wurde geäußert, dass es sinnvoll sei, sich das Wissen selbst zu erarbeiten, statt es vom Lehrer vorgesetzt zu bekommen. Es wurde allerdings auch diskutiert, ob sinnvollerweise mit Frontalunterricht neues Terrain erobert werden könnte, wenn die SchülerInnen kein Vorwissen mitbringen.

Als positiv haben die SchülerInnen es empfunden, wenn sie gemeinsam an der Lösung eines Problems arbeiten konnten. In Kleingruppen kann jeder sein Wissen einbringen und mit dem der Anderen abgleichen. Hier sind sich die SchülerInnen aber durchaus äußerlicher Rahmenbedingungen bewusst, wie z.B. kleiner Klassenräume, die die Arbeit an Gruppentischen unmöglich machen.

Enge Klassenräume erschweren das Lernen in Kleingruppen

Das jahrgangsübergreifende Lernen, das auch in diesem Seminar bewusst praktiziert wurde, wurde als Bereicherung angesehen. Für das Lernen in der Schule kann das bedeuten, dass es durchaus sinnvoll ist, in bestimmten Fächern oder Bereichen Lernarrangements zu schaffen, in denen die Älteren den Jüngeren etwas beibringen. Gerade die Älteren sehen es als Herausforderung an, ihr eigenes Wissen zu überprüfen und somit selbst nachhaltig zu lernen.

Die Arbeit mit SchülerInnen aus anderen Schulen hat allen Beteiligten Spaß gemacht. In dieses Seminar haben Gymnasiasten mit SchülerInnen aus Gesamtschulen zusammengearbeitet. Das Teamwork scheint allerdings nur dann erfolgreich zu sein, wenn viele leistungsstarke SchülerInnen wenige leistungsschwächere unterstützen können. Ist das Verhältnis umgekehrt, so ist zu vermuten, dass das Niveau insgesamt sinkt.

Die Zusammenarbeit der SchülerInnen aus unterschiedlichen Bezirken bzw. Städten hat hervorragend geklappt. Die Neuköllner, Reinickendorfer und Pankower SchülerInnen haben mit den Jugendlichen aus Göttingen bestens kooperiert. Statt Skepsis war das Zusammenleben von Neugierde geprägt.

Ebenso erging es den SchülerInnen mit sogenanntem Migrationshintergrund. Wenn ihre Sprachkenntnisse und Erfahrungen als Bereicherung angesehen werden, profitieren alle Beteiligten davon.

Zur Rolle der Lehrkräfte wurde bemerkt, dass sie eine Autoritäts- und zugleich eine Vertrauensperson sein sollten. Das Göttinger Modell des Duzens von SchülerInnen und LehrerInnen empfanden die BerlinerInnen zwar als angenehm, glaubten aber nicht, dass es an Berliner Schulen funktionieren würde.

STÄRKUNG DER SCHÜLERVERTRETUNG UND DES PERSÖNLICHEN ENGAGEMENTS

Das Seminar *Lernen 2.0* war ein besonderes Angebot für die SchülervertreterInnen der vier Schulen, von denen wir hoffen, dass sie ihre Erkenntnisse als Vertrauensleute ihrer MitschülerInnen in die Klassen hineintragen können. Zugleich wollen wir natürlich die Arbeit der Schülervertretung stärken bzw. verbessern, mit dem Ziel, die Mitbestimmung in den Gremien und der Gestaltung des Lernens im Unterricht zu fördern.
Aus unserer Evaluation haben wir konkreten Nutzen für die Arbeit der Schülervertretungen herauslesen können. Zu der Frage „Was hat dir das Seminar für deine Aufgabe als Schülervertreter gebracht?“ gab es u.a. diese Antworten:

Das Erlebte in Worte fassen

- Andere Lernmethoden, Durchsetzungskraft.
- Zusammenhalt, Teamfähigkeit.
- Mehr Ehrgeiz, Selbstvertrauen in der Hinsicht, etwas auf die Beine zu stellen, mit dem man noch keine Erfahrung hatte.
- Arbeitsteilung, Verantwortungsbewusstsein weiter ausgebaut.
- Ich habe gesehen, dass man auch mit anderen sehr viel kreativeren und abwechslungsreicheren Lernmethoden lernen und arbeiten kann und dass das Lernen so viel mehr Spaß macht. Dies würde ich gern weiter vermitteln.
- Es hat mir die Arbeit in anderen Schulen gezeigt und mir Ideen für eine Verbesserung des Schulalltags gegeben.
- Ich weiß jetzt, wie man eine Diskussion richtig führt.
- Spaß als Kraftstoff fürs gesellschaftliche Leben und Engagement.

Die Schülerinnen und Schüler haben in der Praxis selbst erfahren, wie sie erfolgreich lernen können. Wir sind uns dessen bewusst, dass das internatsartige Lernen mit Künsten und Medien und den KünstlerInnen und Medienfachleuten an den Schulen nur selten stattfinden kann und besondere Lernsituationen erfordert. Die SchülerInnen, die im wannseeFORUM erfolgreich lernen konnten, haben aber erfahren, wie es funktionieren kann. Jetzt gilt es, dieses Wissen in den Schulalltag zu integrieren.

SEMINAR-NACHTREFFEN IN DER BERATERSCHULE IM REFORMZEIT-PROJEKT: DIE GEORG-CHRISTOPH-LICHTENBERG-GESAMTSCHULE GÖTTINGEN

Die Teilnehmenden des Seminar Lernen 2.0 hatten vereinbart, sich nach dem Seminar wiederzusehen. Ein Gegenbesuch in Göttingen konnte realisiert werden – die Gesamtschule lud alle SchülerInnen aus Berlin ein, brachte sie bei Gastfamilien unter und organisierte ein interessantes dreitägiges Programm für SchülerInnen, Lehrerinnen und auch die DozentInnen aus dem wannseeFORUM. Insbesondere die Führung durch die Schule sowie die Hospitation im Unterricht waren für alle BesucherInnen anregend: Ein Besuch lohnt sich!

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen wurde 1975 nach skandinavischem Vorbild gegründet. Mit dem Neubau wurden in einem weitläufigen Betongebäude viele offene Flächen geschaffen, die das Lernen und Zusammenleben erleichtern sollen. Die Schule besitzt ein Theaterstudio, schallgedämmte Musikprobenräume, eine eigene Bibliothek, ein kleines Kino, Freizeiträume sowie eine Solaranlage, mit der Strom ins Leitungsnetz der Stadt eingespeist wird. Als Ganztagsschule verfügt die Schule über eine eigene Mensa.

Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 findet in Tischgruppen von bis zu sechs Jungen und Mädchen mit unterschiedlichem Leistungsniveau statt. In diesen Tischgruppen lernen die SchülerInnen in der Regel für ein Jahr zusammen. Die fünf Tischgruppen einer Stammgruppe werden von zwei TutorInnen und etwa drei bis fünf zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Lernen an Tischgruppen …

… und an der Tischtennisplatte

Die sechs Stammgruppen eines Jahrgangs lernen zusammen in einem räumlich abgeschlossenen Teil des Gebäudes, einem sogenannten Cluster. Dort befinden sich die Klassenräume, jeweils ein Computerkabinett und ein Lehrerteamraum, sowie Freiflächen für die Gruppenarbeit mit einer flachen Bühne für kleine Präsentationen.

In dieser Schule ist die Pausenklingel abgeschafft: Es klingelt lediglich am Beginn des Unterrichts um 7.50 Uhr sowie zum Abschluss des Unterrichtstags.

Ergebnispräsentationen werden früh und häufig trainiert

Im Lehrerteamraum eines Clusters arbeiten die LehrerInnen als Jahrgangsteams zusammen. Sie planen eigenständig – nach entsprechenden Vorgaben für die gesamte Schule – den Stunden- und Vertretungsplan, Projekte, die Pausen sowie die Zusammenarbeit in ihrem Cluster. Ein Jahrgangsteam von zwölf bis fünfzehn Lehrerinnen und Lehrer führt die SchülerInnen üblicherweise von der fünften bis zur zehnten Klasse, um dann erneut eine fünfte Klasse zu übernehmen. Die Teams stellen vor Beginn des Schuljahres die neuen 5. Klassen gemischt nach vermuteten Stärken und Schwächen zusammen, um ganz starke und ganz schwache Klassen zu vermeiden. Anschließend werden die Klassen den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern zugelost.

Elternabende finden als Tischgruppenabende bei den Eltern der SchülerInnen statt. Zweimal im Halbjahr laden die Eltern jeweils einer Schülerin oder eines Schülers zu einem Tischgruppenabend zu sich nach Hause ein. Zu diesem Tischgruppenabend kommen alle SchülerInnen der Tischgruppe, ihre Eltern und die beiden TutorInnen. Die LehrerInnen überlegen gemeinsam mit SchülerInnen und Eltern, wie in der Tischgruppe noch erfolgreicher gelernt werden kann.

Der Anteil der SchülerInnen mit einem sogenannten Migrationshintergrund liegt bei ca. 5%. Die Zusammenstellung der Schülerschaft entspricht dem Durchschnitt der Empfehlungen der Grundschulen, nämlich 10% hauptschulempfohlene, 25% realschulempfohlene sowie 65% gymnasialempfohlene SchülerInnen.

Das förmliche Anrede der LehrerInnen oder OberstufenschülerInnen mit Nachnamen bzw. das „Sie“ gibt in der IGS nicht. Alle SchülerInnen und LehrerInnen sprechen sich mit ihrem Vornamen an und „duzen“ sich.

Annette Ullrich

WEB 2.0

FORTBILDUNGEN FÜR LEHRERINNEN UND MULTIPLIKATORINNEN

Jugendliche Medienwelten erscheinen LehrerInnen und MultiplikatorInnen der außerschulischen Jugendbildung zu einem beträchtlichen Teil als terra incognita. Welche Wirkungen auf Wertevorstellungen, Lern- und Handlungsmuster sich durch Weblog & Co bei Jugendlichen entwickeln können, macht erst die eigene aktive Medienarbeit erfahrbar.

Brainstorming Politische Jugendbildung 2.0

Ideenfindung zu einem Podcast

Vor diesem Hintergrund rückte das Ermöglichen neuer Medienerfahrungen in den Fokus der Konzeption und Durchführung zweier Medienfortbildungen: „Cross over: klassen-, jahrgangs- und fächerübergreifendes Lernen mit Hilfe von Weblogs, Wikis und Podcast“ und „Update Medienkompetenz! Politische Jugendbildung 2.0“

„Update Medienkompetenz! Politische Jugendbildung 2.0“, eine MultiplikatorenInnenfortbildung in Kooperation mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)

Neue Medien spielen insbesondere in der politischen Bildung eine zunehmend große Rolle. Gerade das Web 2.0 eröffnet durch seine interaktiven Möglichkeiten neue Räume für Partizipation und Meinungsäußerungen. Der letzte US-amerikanische Wahlkampf hat dieses Potential in einer neuen Qualität auf der politischen Ebene gezeigt. Das deutsche Superwahljahr 2009 wird im Bereich der politischen Bildung ebenso mit vielen Webaktivitäten wie z.B. Wahlblogs aufwarten. Die Chancen, die sich im virtuellen Raum ergeben, sind jedoch erst durch den aktiven Umgang mit Tools wie Weblogs oder Podcasting erfahr- und vermittelbar.

Dieser These folgend entwickelte die Arbeitsgruppe „Politische Bildung mit Neuen Medien“ des AdB, ein Fortbildungsseminar für MultiplikatorInnen der politischen Jugendbildung.

Das bundesweit ausgerichtete Seminarprojekt wurde von den JugendbildungsreferentInnen der AG Neue Medien gemeinsam entwickelt und im Oktober 2008 im wannseeFORUM realisiert.

Im Gegensatz zu Seminaren mit Jugendlichen ging die Konzeption nicht davon aus, an mediale Nutzungsroutinen im Web 2.0 oder komplexen Computerspielen anknüpfen zu können. Geringes Vorwissen sollte bewusst nicht zu einer Schwelle für die Teilnahme werden. Schon der gewählte Titel, „Update Medienkompetenz“, versuchte daher den Ansatz zu vermitteln, den Wissensstand jedes einzelnen Teilnehmenden wertschätzend als Ausgangspunkt zu begreifen.

Der Fokus lag daher in dieser MultiplikatorInnen-Fortbildung nicht auf der Befähigung, Jugendliche in komplexen Medienprojekten selbst anleiten zu können, sondern auf dem Kennenlernen und Verstehen jugendlicher Medienwelten. Wissen über die Anforderungen an Ressourcen wie Technik, Zeit und Know How ist für MultiplikatorInnen grundlegend für die Entwicklung und Durchführung eigener pädagogischer Konzepte und Projekte. Erst die eigene Medienpraxis aber ermöglicht Erkenntnisse über die pädagogischen Potenziale und praktischen Problemstellungen im Bereich Neue Medien.

Die Teilnehmenden – ob aus Berlin, Köln oder Bremen – brachten vor allem Interesse an Praxis relevanten Ansätzen für ihre Medienarbeit mit Jugendlichen mit. Das betraf die Wissensvermittlung und den Erfahrungsaustausch zu aktuellen Entwicklungen in der Medienpädagogik ebenso wie zu notwendigen Ressourcen bei Medienprojekten.

Das viertägige Seminar setze daher auf eine Verbindung von handlungsorientierter Medienarbeit und der Vermittlung aktueller Querschnittsthemen. Realisiert wurde dieser Ansatz durch drei Medienwerkstätten zu Podcasting/Weblog, Computerspielen und Video/Foto in Kombination mit Vorträgen zu Fragestellungen des Urheberrechts, von Social Networking und Open Source. Dabei bildete die Vorstellung von Best-Practise-Beispielen aus der AdB-Arbeitsgruppe Neue Medien den Hintergrund für die Diskussion Zielgruppen gerechter Ansätze und Ressourcen gerechter Projektplanung.

Für die Werkstattarbeit wurden Medien ausgewählt, die das Lebensgefühl und die Sichtweisen von Jugendlichen besonders widerspiegeln und ausdrücken:

- **Video/Foto:**
  Jugendliche verfügen zwar im Foto-/Videobereich zu einem großen Teil bereits über aktive Nutzungskompetenz. Von 51 Prozent der OnlinerInnen, die Videoportale besuchen, stellen jedoch nur knapp drei Prozent Filme selbst ein.[1] Bisher wird also das Potential der Veröffentlichung eigener filmischer Sichtweisen von Jugendlichen wenig genutzt. Gleiches gilt für die Nutzung der vielfältigen Web-Möglichkeiten durch Jugendeinrichtungen z.B. für die Film-Dokumentation von Projekten als Teil ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Video/Foto-Werkstatt

Weblog/Podcasting-Werkstatt

1 *Vgl. Martin Fisch, Christoph Gscheidle in: media perspektiven 7/2008, Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2008, S. 6 nach: www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Online08/Fisch_II.pdf, siehe auch www.ard-zdf-onlinestudie.de*

Von der Filmaufnahme bis zum Schnitt

- **Weblog/Podcasting:**
  Mit diesen Web 2.0-Anwendungen eröffnen sich Jugendlichen und Jugendeinrichtungen neue Möglichkeiten, den virtuellen Raum für Meinungsäußerungen aber auch Projektdokumentationen und Vernetzung mit anderen Jugendlichen/Projekten zu nutzen. Die Interaktivität und einfache Handhabbarkeit macht den Weblog zu einem der derzeit meist genutzten Formen für politischen Journalismus von Laien. Auch wenn das Podcasting dagegen von Jugendlichen in ihrem Freizeitverhalten noch keine große Rolle spielt, stellt es als Veröffentlichungsform für Audio- und Videobeiträge eine interessante Ausdrucksmöglichkeit dar.

- **Computerspiele:**
  Von Erwachsenen oft schnell als Auslöser erhöhter Gewaltbereitschaft gescholten, sind Computerspiele inzwischen fester Bestandteil des Freizeitverhaltens Jugendlicher.[2] Politische Jugendbildung muss sich mit dieser Diskrepanz und dem Potential von Computerspielen hinsichtlich von Kompetenzentwicklung und als Anknüpfungspunkt für Projekte der politischen Bildung auseinandersetzen.

Sichtbare Ergebnisse dieser Werkstätten sind die entstandenen Medienprodukte, veröffentlicht in dem Mikroblog mediennutzung-und-geschlecht.tumblr.com. Die Notwendigkeit von Seminaren für MultiplikatorInnen zeigte insbesondere die mündliche und

Eintauchen in Computerspielewelten

schriftliche Auswertung von „Update Medienkompetenz“. Auf die Frage nach durch das Seminar veränderten Einstellungen zum Einsatz von Neuen Medien in der eigenen Arbeit wurden Punkte genannt wie z.B. das „Erkennen von Potentialen von Neuen Medien“, die „Motivation, neue Medien, auch tatsächlich einzusetzen“ und „tolle Möglichkeiten … Projekte im Netz zu veröffentlichen“.

„Kontraste zwischen eigenem Zugang zu dem Thema und Herangehensweise von Jugendlichen“, die „Ein-

2 *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM Studie 2008 zur Mediennutzung von Jugendlichen; nach: www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf08/JIM-Studie_2008.pdf, S.14,15*

satzmöglichkeit in der politischen Bildung“ oder die Rolle von Social Networks oder Computerspielen für die „Lebens- und Überlebensstrategien von Jugendlichen“, sind Fragestellungen, die – so die TeilnehmerInnen – durch „Update Medienkompetenz“ angestoßen wurden. Das zeigt, dass auch in der MultiplikatorInnen-Fortbildung handlungsorientierte Medienpädagogik zu einem veränderten und positiv besetzten Umgang mit Neuen Medien führt.

Die Fortbildung „Cross over“ als zweitägiges Angebot zur Vermittlung von praktischen Grundkenntnissen und Anwendungsbeispielen für Web gestützte Lernprozesse ist daher auch für 2009 wieder in Planung – als gemeinsame Medienfortbildung für LehrerInnen und MultiplikatorInnen in der Jugendbildung.

Medienkompetenz in der Diskussion

Für das wannseeFORUM und seinen Fachbereich Neue Medien bleibt die Medienfortbildung von PädagogInnen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung ein aktuelles Thema, insbesondere auf der lokalen Ebene.

Das Land Berlin verfügt zwar mit dem „eEducation Berlin Masterplan“ über Konzepte zum Umgang von PädagogInnen mit Neuen Medien. Darin beschriebene Kompetenzprofile können von vielen LehrerInnen jedoch noch nicht ausgefüllt werden.

Katrin Gödeke

DIE ANSPRÜCHE STEIGEN

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN

Frühjahr 2008 im wannseeFORUM: Deutsche Jugendliche treffen auf polnische Altersgenossen. Bei der Diskussion um die Abendgestaltung schlägt die Berlinerin Julia* vor, eine Travestieshow auf die Beine zu stellen. Begeisterung unter ihren Leuten, auf polnischer Seite wird noch übersetzt. Dort: entsetztes Schweigen. Verlegenes Kichern. Vorsichtiges Nachfragen. Julia erzählt enthusiastisch vom vorigen Jahr. Bei der Abstimmung überzeugt sie nur eine Hälfte der Gruppe. Die Show soll nun optional zum Kickerturnier stattfinden.

Europa der Talente

Im Team wird später rege diskutiert. Ist die Irritation der polnischen Jugendlichen ernst genommen worden? Haben wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gruppe angemessen moderiert? Abends herrscht reges Treiben auf den Gängen – die ersten Jungen(?) und Mädchen(?) haben sich ausstaffiert, und ein deutsch-polnisches Mädchenteam legt fachkundig Schminke auf. Zur angegebenen Uhrzeit erscheinen ausnahmslos alle zur Travestieshow, und im Verlauf des Abends konkurrieren ost- und westeuropäische Schönheiten um die Gunst des begeisterten Publikums. Alle sind sich einig – ein gelungener Abend.

Neue Formen der Mobilität und Grenzöffnungen lassen Europa zusammenwachsen. Kommerzielle Anbieter haben längst die jungen Reisenden als wachsendes Marktsegment entdeckt. Das Angebot an Internationalen Begegnungen ist groß. Viel Werbung ist heute nötig, um junge Menschen von dem Erlebnis einer internationalen künstlerischen Woche zu überzeugen. Billigflieger machen City-Hopping zum Freizeitvergnügen junger Leute. Viele Jugendliche haben heute die Wahl zwischen einem vollfinanzierten EU – Peerleaderworkshop in Portugal, einer Reise zum Kirchentag nach Köln, dem gesponsorten Ost-Westeuropäischen Feriencamp in Weißrussland und einer Klassenfahrt nach Malta.

Was sind die Erwartungen an ein erfolgreiches Begegnungsprojekt? Fragt man die Jugendlichen, soll es jede Menge Spaß machen, mit interessanten Leuten stattfinden und tolle, künstlerische Workshops in gut ausgestatteten Fachräumen geben. Parties dürfen nicht fehlen, viele Freiräume muss es geben und lange Nächte, dazu ein spannendes Freizeitprogramm. Man schätzt schöne Zimmer und gutes Essen. Der Preis spielt eine Rolle, insbesondere für junge Leute aus Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Maria aus Italien will endlich fotografieren lernen und Alena verlässt zum ersten Mal Rumänien. Vielfalt der Wünsche und Möglichkeiten.

Potentielle Förderprogramme stellen weitere Anforderungen. In den Antragsformularen der Geldgeber wird ein möglichst innovatives und zeitgemäßes Thema mit Anknüpfungspunkten an europäische Debatten und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen gefordert. Es gilt, benachteiligte Jugendliche zu gewinnen, Gender Mainstreaming zu beachten, den Umgang mit kultureller Vielfalt zu trainieren, junge Menschen zur gesellschaftlichen Partizipation anzuregen und fundierte Evaluationsinstrumente anzuwenden. Die rasanten Veränderungen europäischer Gesellschaften spiegeln sich auch in den Anforderungen einer zeitgemäßen internationalen Jugendarbeit wider.

„Sinnfreudige“ Art-Performance

Im Vorfeld der deutsch-polnischen Jugendbegegnung „SinnFreude” im Früjahr 2008 laufen die Vorbereitungen im wannseeFORUM auf Hochtouren: Das Programm wird abgestimmt, Material eingekauft, thematische Recherchen durchgeführt, Versicherungen abgeschlossen, kreative Einstiegssituationen erdacht, Kulturveranstaltungen herausgesucht, alternative Schlechtwetterpläne geschmiedet, vielsprachige Orientierungshilfen gestaltet und die vielen E-Mails beantwortet.

Dann ist es soweit: Ostern treffen sich fünzig Jugendliche aus Berlin und der polnischen Partnerschule in Lubsko zu einer siebentägigen künstlerischen Ferienwerkstatt im wannseeFORUM. Viele kennen sich aus dem Vorjahr, manche sind allein gekommen, die polnische Gruppe geht zusammen zur Schule. Stadt trifft Land, Goth auf HipHop, Katholikin lernt Muslim kennen, Cześc heißt Hallo. Zwischen 15 und 22 Jahren sind die Jugendlichen – was verbindet, was trennt? Am ersten Tag geht es in den Wald – auf einer Lichtung wird Halt gemacht. Großes Erstaunen – einer der Künstler hat ein großes Labyrinth auf dem Boden angelegt. Wie im berühmten Labyrinth von Chartres wird zum traditionellen Ostertanz geladen. Nur wenige Minuten später ist das Eis gebrochen – im Tanzschritt begegnet sich jede/r für ein paar Sekunden in den Windungen des Ornaments. Der Anfang ist gemacht.

Zwei Tage später: In den künstlerischen Werkstätten wird die SinnFreude mit eigenen Beats unterlegt, in deutsch-polnischen (Un)sinnstexten rezitiert, mit viel Farbe gestaltet oder in Fotografien eingefangen. Die anfänglich zögerliche Beteiligung in der Gruppe Art-Performance ist großem performativen Eifer gewichen. Die gemeinsame Exkursion hat zusammengeschweißt – jede/r Teilnehmende durfte spontan die nächste Teilstrecke bestimmen. Zwischen Glienicke und Kaulsdorf entstehen Freundschaften. Agnieszka* und Florian* betreiben abends für alle die Bar. Musikalisch gibt es wenig Einigung, aber Tischtennis und die Ankündigung der Nachtruhe erzeugen Gemeinschaft.

Vielsprachigkeit ist gefragt, aber nicht selbstverständlich. Wer schüchtern ist, traut sich nicht in holprigem Deutsch zu fragen. Bei der morgendlichen Sprachanimation resigniert manch Eine/r mit Ungeduld auf ungewohnte polnischen Laute. Agata* spricht kaum Englisch oder Deutsch, hat aber schon viele neue FreundInnen gefunden und im Theaterkurs versteht man sich (fast) ohne Worte. Andere schweigen hartnäckig bis zum Ende der Woche. Interkulturelle Kommunikation auf dem Prüfstand.

Deutsch-polnische Landschaftskunst

Sechster Tag. Die Präsentation – ein Höhepunkt der Woche. Die Entdeckung ungahnter Fähigkeiten, das Ringen um gemeinsame Ideen, fieberhafte Vorbereitungen bis zur letzten Minute und die Aufregung, ob das eigene Projekt ankommt, finden jetzt ihren öffentlichen Ausdruck.

Gäste kommen. Der stille Piotr* begeistert mit einem grandiosen Soloauftritt, präsentiert skurille Volkslieder in schrillem Kostüm, tanzt eigene Choreographien und gibt Zugaben. Notorische Nörglerinnen haben facettenreiche Stimmungen fotografisch eingefangen. Eine Theaterszene rührt zu Tränen. In eindringlichen Bildern wird der Konflikt einer ungewollt schwangeren jungen Frau gezeigt. Die Musikgruppe grooved in erstaunlichen Beats. Staunendes Gedränge vor den Malereien. Großer verdienter Applaus nach jeder Darbietung und im Anschluss ein rauschendes Fest. Am nächsten Tag heißt es schon Abschied nehmen, Umarmungen, Tränen, letzte Grüße, Emailaustausch. Einiges trennt und vieles verbindet. Do Widzenia heißt auf Wiedersehen!

* *Alle Namen geändert*

Juliane Tomann

EUROPEANS FOR PEACE IM WANNSEEFORUM

QUALIFIZIERUNGSSEMINARE FÜR INTERNATIONALE JUGENDPROJEKTE

EUROPEANS FOR PEACE ist ein Programm der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ zur Förderung internationaler Jugendprojekte zwischen Deutschland, Mittel-, Ost- Südosteuropa oder Israel.

Ziel des Programms ist es, die grenzüberschreitende Auseinandersetzung junger Menschen mit der europäischen Kriegs- und Nachkriegsgeschichte sowie die Beschäftigung mit Demokratie und Menschenrechten anzuregen.
Das Programm wurde im Jahr 2005 aus Anlass des 60. Jahrestages des Kriegsendes initiiert. Seither konnten über 280 internationale Projekte mit einer Gesamtsumme von 3,5 Millionen Euro gefördert werden.

Ein zentraler Bestandteil der Förderung durch EUROPEANS FOR PEACE ist die Weiterbildung der Projektpartner in unterschiedlichen Bereichen des Projektmanagements. Bevor die Projektgruppen mit ihrer gemeinsamen thematischen Arbeit beginnen, lädt EUROPEANS FOR PEACE Vertreter jeder Partnergruppe nach Berlin ein. Während eines viertägigen Seminars können sich die jugendlichen Projektteilnehmer und die Projektleiter aus Mittel-, Südost- und Osteuropa sowie Israel unter anderem zu den Bereichen interkulturelle Zusammenarbeit in Projekten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder Zielsetzung und Evaluation in der Projektarbeit weiterbilden. Gleichzeitig werden sie von den Mitarbeiter/innen von EUROPEANS FOR PEACE zur inhaltlichen Weiterentwicklung ihres Projektes beraten. Neben der inhaltlichen Qualifizierung der Projektgruppen stehen die Vernetzung sowie der Erfahrungsaustausch der Projekte untereinander im Mittelpunkt des Seminars.

Seit 2008 führt EUROPEANS FOR PEACE die internationalen Beratungsseminare mit großem Erfolg im wannseeFORUM durch. Sowohl die Räumlichkeiten als auch die Lage des Hauses in unmittelbarer Nähe zum See werden von den Teilnehmer/innen als sehr positiv eingeschätzt. „Dank der Atmosphäre im wannseeFORUM entsteht genau die richtige Mischung aus konzentriertem inhaltlichen Arbeiten und entspannter Vernetzung zwischen den Projekten, die wir uns für EUROPEANS FOR PEACE wünschen“ erklärt Sabine Krüger, Leiterin des Programms.

Einmal jährlich im Januar werden Bewerbungen in Form von Projektskizzen für das Programm entgegen genommen. Informationen über das Ausschreibungsthema befinden sich jeweils ab August auf den Internetseiten von EUROPEANS FOR PEACE unter **www.europeans-for-peace.de**.

Nach einer Auswahl durch eine international besetzte Jury aus Pädagogen und Historikern werden die Projektgruppen im Mai zu den Qualifizierungsseminaren ins wannseeFORUM eingeladen.

Annette Ullrich

COPY & PASTE

GEISTIGES EIGENTUM UND URHEBERRECHT IM NETZZEITALTER

So viel Öffentlichkeit war nie! Das „Mitmach"-Web 2.0 scheint grenzenlos, wenn es darum geht, der Weltgemeinschaft eigene Meinungen und Perspektiven mitzuteilen, Projekte zu präsentieren oder andere zur Partizipation einzuladen. Der virtuelle Raum eröffnet Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren und zu präsentieren.

Ob für Texte, Videos, Fotos oder Audiobeiträge – Material dafür lässt sich in unendlich vielen Onlinequellen finden. Mit ein paar Klicks landet das Foto einer fremden Internetseite auf der eigenen Homepage. Die Songs der Lieblingsband werden zur Filmmusik für Projektvideos. Zeitungstexte erscheinen als Artikel im eigenen Weblog.

Statt an passivem Medienkonsum finden immer mehr User Spaß am Gestalten und Publizieren. Der Freiheit des virtuellen Raums setzten alte und neue Rechtsverordnungen jedoch starke Grenzen. Durch den Konflikt der unterschiedlichen Interessenlagen von Wirtschaft, Staat, Gemeinwesen und privatem Sektor und den neuen Möglichkeiten des Web 2.0 hat sich das Urheberrecht zu einem gesellschaftspolitischen Thema entwickelt. Damit wird es auch zu einer zentralen Frage für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu mündigen Nutzer- und GestalterInnen in der Mediendemokratie.

Ziel zweier Seminare mit Berliner Auszubildenden zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste war es daher, die Hintergründe dieser Problematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.

Die thematische Auseinandersetzung über die Arbeit mit digitalen Medien konfrontierte die Jugendlichen dabei ganz praktisch mit der Umsetzung eines bewussten Umgangs mit Urheberrecht und geistigem Eigentum:

Wer darf wen wie für die Zeitung fotografieren?

- Wo liegen die Grenzen für die kreative Verwertung von Bildern, Musik oder Texten Dritter?
- Wie lassen sich das Recht auf Meinungsfreiheit und die Freiheit der Kunst gegen Persönlichkeitsrechte oder den Anspruch von Autoren auf Bezahlung aufwiegen?
- Welche neuen Interessengruppen und Bewegungen gibt es dazu im Internet?

Durch die Produktion von Audio-, Video- und Weblog-Beiträgen ergänzten die Jugendlichen diese Leitfragen schnell mit eigenen Problemstellungen. Wen darf ich für eine Veröffentlichung wann und wie fotografieren? Müssen Interviews autorisiert werden? Und wo bekomme ich legal Musik für meinen Film her?

Informationen zu aktuellen Entwicklungen in der Rechtssprechung, zu neuen Lizenzierungsformen oder zu Konzepten wie Open Content lieferten Gespräche mit unterschiedlichen Experten wie z.B.

- aus der *c-base*, als gemeinnütziger Verein u.a. Treffpunkt für den Chaos Computer Club und Creative Commons Deutschland,
- aus der Bildredaktion des Tagesspiegels, mit Erfahrungen zum Umgang von Printmedien mit dem Recht am Bild
  oder
- mit Robert Gehring, Informatiker und Autor für *irights.com*, und Mitautor des Dossiers „Urheberrecht“ der Bundeszentrale für politische Bildung

Zu Beginn der Seminare wurde in den Diskussionen sehr deutlich, dass sich die Jugendlichen kaum der Rechtsproblematik selbst veröffentlichter Fotos oder kopierter Musikstücke bewusst waren. Erst in der Recherche entdeckten sie die gesellschaftspolitische Dimension des Themas. Insbesondere die aktuell in Kraft getretenen Neuregelungen im Urheberrecht (2. Korb) motivierten sie, die Argumentationen von Gesetzgeber, Politik und Wirtschaft zu hinterfragen. Sie recherchierten Gegenströmungen und Initiativen engagierter Medienexperten zu alternativen Regelungen. So füllte sich durch ihre Suche nach wichtigen Spielregeln der Meinungsäußerung ihr Mediendemokratie-Begriff mit neuen Sichtweisen und Fragestellungen.

Ergebnis dieser theoretischen und praktischen Medienarbeit waren Audio-, Video- und Multimedia-Beiträge, die auch das wannseeFORUM in seiner Umgangskultur des legalen Kreativseins unterstützen. Der in „Copy & Paste“ entstandene Weblog *www.digital-living.com* diente und dient seitdem DozentInnen wie TeilnehmerInnen in Seminaren des wannseeFORUMs zur Suche nach legal verwendbaren Materialien und zur Klärung von Fragen zum Thema. Er enthält u.a. alle in „Copy & Paste“ entstandenen Audio- und Videoproduktionen, die als Anschauungsmaterialien für Jugendliche und Multiplikatoren genutzt werden.

So kam auch in der MultiplikatoInnen-Fortbildung „Update Medienkompetenz“ das Video „Verboten!“ zum Einsatz. Anhand eines Filmvorhabens der Teilnehmenden und ihres Interviews mit der Abteilungsleiterin Lizenzen im rbb, Eva Jenke-Hachfeld, zeigt es die engen Spielräume beim Umgang mit dem Material Anderer. Gleichzeitig belegt die Publikation des Videos im Netz die neuen Chancen des Web 2.0, eigene Perspektiven als Diskussionsangebot zu präsentieren.

Der Erwerb von Wissen und die Entwicklung eines bewussten Umgangs mit Urheberrecht und geistigem Eigentum sind längst ein wesentliches Element von Medienkompetenzentwicklung und Demokratieerziehung. Als solches wird es inzwischen in allen Medienseminaren des wannseeFORUMs als ein Querschnittsthema betrachtet – auch mit Hilfe der entstandenen Materialien aus „Copy & Paste“.

Michael S. Rauscher

25 GETEILT DURCH 5

DAS WANNSEEFORUM BEIM TEAM-STAFFEL-LAUF

Alljährlich veranstaltet der Berliner Marathon-Ausrichter SCC-Running einen Team-Lauf im Berliner Tiergarten, an dem mittlerweile mehr als 4000 Firmen- und Vereins-Teams teilnehmen. Die Distanz beträgt 25 km, wobei jedes Team 5 LäuferInnen stellt. Für jeden Teilnehmer sind es also 5 km, die es in Bestzeit zu absolvieren gilt.

Das Team des wannseeFORUM hatte sich für den 4. Juni 2008 bereits zum zweiten Mal zum gemeinsamen Lauf angemeldet. Vorrangig ging es beim Teamlauf um den Spaß am gemeinsamen Laufen, also das Wecken des Team-Spirit. Aber die selbst gesteckte Zielvorgabe, unter 2.30 h zu bleiben, war ebenfalls ein Ansporn.

Das ambitionierteste Teams schaffte diese Distanz in weniger als 82 Minuten, wobei es sich dabei um Mitarbeiter eines Laufgeschäftes handelte… Die letzten Läuferinnen kamen nach deutlich mehr als drei Stunden ins Ziel.

In der Aufstellung Stefan Zimmermann (Küche), Heidrun Fichtner (Hauswirtschaftsleitung), Susanne Müller (Empfang), Rolff Zlatar (Bildende Kunst) und Michael S. Rauscher (Politische Bildung) erreichte das wannseeFORUM-Team nach 2:23:53 h das Ziel.

Hier schildern die Läuferinnen und Läufer ihre Gedanken, die ihnen vor und beim Lauf durch den Kopf gingen.

Schon vor dem Start ein Team

Startläufer Stefan Zimmermann (Küche)

Mein ganzes Leben ging mir durch den Kopf…, nein im Ernst: dass ich durchhalte und nicht schlapp mach', immerhin ist Laufen nicht mein erstes Hobby. Und die vielen Sportler, die da bei dem Wetter gerannt sind, das war toll. Die Musiker mit den Trommeln waren echt gut, es hat Spaß gemacht… und vor allem: Wir sind ein tolles Team!

Heidrun Fichtner (Hauswirtschaftleitung):

Was ging mir während des Staffellaufs durch den Kopf? Ich stehe in der Wechselzone und warte sehnsüchtig auf unseren Startläufer. Meine Güte, die zerquetschen mich gleich, so voll ist es in der Wechselzone. Die Sonne brennt heiß vom Himmel. Ich kann weder vorwärts noch rückwärts in dem Gedrängel. Endlich seh ich ihn. Juhu. Er irrt ein wenig hilflos rum „Stefan, hierher". Endlich überreicht er mir den Stecken und ich kann starten. Puh, ist das heiß. Ich bin völlig durchgeschwitzt und außer Atem, als ich mich aus der Wechselzone rausgekämpft habe. Verzweifelt versuche ich, mein Tempo zu finden. Nix denken. Laufen. Mein Tempo finden. Laufen. Wie Forest Gump. Mein Mund ist staubtrocken. Laufen. In meinem Tempo. Juhu, km 1. Ich liege im meiner Zeit. Okay, Tempo gefunden. Weiter. Es beginnt, Spaß zu machen. Km 2. Die Welt ist in Ordnung. Die Trommler am Wegrand motivieren. Die Siegessäule liegt bereits hinter mir. Km 3. Ich werde langsamer. Das kann nicht sein. Es ist heiß.

Wechselzone bei der Team-Staffel

Und staubtrocken. Uff. Mühsam. Haben die die km 4 Anzeige vergessen? O weh, ich darf nicht noch langsamer werden. Versuche aufzuholen. Doch es ist heiß. Mein Mund ist staubtrocken. Ist es noch lange? Wann bin ich endlich da???? Konzentrier dich, Du schaffst es.

Zwar nicht in persönlicher Bestzeit, aber du kommst an. Gleich. Die begeisterten und lautstarken Fans in der Zielgeraden wecken nochmal ein paar Lebensgeister. Nochmal alles geben. Juhu, gleich bin ich am Gatter. Nur noch unsere nächste Läuferin finden. Leichter gesagt als getan. Nach einer anstrengenden Suchaktion entdecke ich das wannseeFORUM T-Shirt, in dem Frau Müller steckt. Ich kann den Stab übergeben! Unsere dritte Läuferin ist im Rennen. Mach nen guten Lauf!

Susanne Müller (Empfang):

„Die Staffelübergabe war katastrophal. Das lag aber nicht an der Vorläuferin, sondern am System. Ich habe versucht, mich in der Frauenecke an die Absperrung durchzukämpfen. Das hat bei gefühlten 32 Grad im Schatten 15 Minuten gedauert, bis ich dort war. Gegenüber den Herren, die sich hierhin verirrt hatten, wurde von Seiten der Sommerschlussverkauferprobten Damen mit Worten und Ellenbogenhieben nicht gespart – als gehöre es mit zum Aufwärmtraining! So galt es also tapfer durchzuhalten. Endlich kam meine Vorläuferin in Sicht und ich machte mich lautstark bemerkbar.

Als ich unser begehrtes Staffelstöckchen endlich in meiner Hand hatte, ging das Drama weiter: Nun musste mit gleicher Vehemenz der Rückzug angetreten werden – nochmal gefühlte 10 Minuten, bis ich mich aus dem Keil der nachdrängenden laufgierigen Körper hinausgewunden hatte. An Erholung war nicht zu denken, nun hieß es auch endlich für mich: laufen, laufen, laufen. Dieses Tohuwabohu hatte verhindert, dass ich meinen guten eigenen Rhythmus fand. Ich riss mich zusammen und dachte: ‚Mein Team kann ich doch nicht hängen lassen.‘ So lief ich tapfer vor mich hin und nach 5000m ins Ziel, allerdings etwas zu weit rechts.

Gut konzentriert …

… gut gelaufen …

… gut organisiert

Als aus der Ferne einzelnes, dann mehrstimmiges „Susanne, Susanne!“ ertönte, sah ich unseren wannseeFORUM-Schirm, meinen Nachfolger locker in der ersten Reihe stehen (da hatte ich wohl am Start die falsche Taktik eingeschlagen), eilte auf ihn zu und konnte Staffelstab gegen Schirm tauschen.

Juhu! Ich könnte gleich noch mal.“

Rolff Zlatar (Bildende Kunst):
Froh bin ich, den Stab endlich bekommen zu haben. Als ich aus dem Gewühlsgewusel heraus bin, fange ich an zu traben. An meinem Luftholgehechel kontrolliere ich das Lauftempo.

„Ich will mich nicht verausgaben …, mir geht‘s gut …, unter 30 Minuten lauf‘ ich die 5000 Meterchen …, letzte Nacht – nur kurzer Schlaf … keine Über-Treibung … sonst ende ich im Staube …“

„… eins und zwei … und eins und zwei …“

„Manno, warum überholen mich so viele?“ Die km-Anzeigen erscheinen langsamer als erwartet.

Ich fange an die Leute zu zählen, die ich überhole. Das putscht voran. Da sehe ich jemanden der schwächelt – „Den schaffe ich!“

Bei km 4 sind es 29 überholte Personen. Wenn mich jemand von den Überholten überholt, wird die Zahl um eine verringert.

„30 will ich schaffen – zur Ehre des wannsee-FORUMS!!!“ Im Zielhalbrund sind es 35 Leute, die ich überholt habe!

Da, ich sehe unseren Schlussläufer mit dem Schirm an der Barrikade winken. Ich übergebe das Staffelrundholz und er peest los.

Schlussläufer Michael S. Rauscher (Politische Bildung):

Hoffentlich kommt mein Kollege gleich ins Ziel. Sieht er mich auch sofort? Ich werde mit dem Schirm winken, dann übersieht er mich bestimmt nicht. Was ein Glück, da kommt er schon. Sieht er mich? Er sieht ganz schön durchgeschwitzt aus, kein Wunder bei dem Wetter. Ok, er winkt zurück! Hat mich gesehen. In 10 Sekunden geht’s los. Hoffentlich komme ich aus dem Gedränge wieder gut raus.

Leicht erschöpft und zufrieden unter 2h30 geblieben

Geschafft, Staffelübergabe geglückt! Achtung, ich will hier raus! Der Pulk hinter mir macht zum Glück Platz. Los geht's. Große Schritte voran, nur nicht zu schnell angehen, sonst ist nach einem Kilometer die Luft raus. Aber ich bin der Schlussläufer, ich hab´s in der Hand das Ergebnis zu verbessern – aber wenn ich auf der Strecke schlapp mache, schaffen wir die 2 Stunden 30 doch nicht.

Oh Mann, der Puls geht sofort nach oben, schon 160. Es geht aber auch gut voran, ich überhole viele, mich niemand. 170, das ist Rennpuls. So kann es bleiben. Die Beine machen mit. Wann kommt eigentlich die 1km Marke? Ist es noch weit? Die Uhr zeigt ja erst 4:00 Minuten. Oh, da ist der erste Kilometer geschafft, 4:30, das ist ganz schön flott für einen Amateur, der schlecht im Training steht. Ich muss mal ein bisschen kürzer treten...

Am Ende bin ich ganz schön k.o. und der Puls fast auf 180. Die Digitalanzeige im Ziel zeigt 2:23:53. Meine Kolleginnen und Kollegen erwarten mich schon.

2009 sind wir wieder am Start!

Gabriele Naundorf

BAUGESCHICHTE DER VILLA JOERGER

SANIERUNG UND RESTAURATORISCHE ARBEITEN AM LANDHAUS UND AM KUTSCHERHAUS

1. BAUABSCHNITT

März 2003 bis Juni 2003

- Umbau und Erweiterung des großen Speisesaals
- Kapazitätserweiterung durch Verlegung der Spülküche
- (ohne Bild) Umstellung und Modernisierung der Heizungsanlage von Öl (Wasserschutzgebiet) auf Gas

Speisesaal alt

Speisesaal neu

Büffetbereich alt

Büffetbereich neu

Der Bankier Carl Friedrich Joerger beauftragte 1906 die beiden Architekten Alfred Breslauer und Paul Salinger mit dem Bau einer Sommerresidenz für seine Familie direkt am Pohlesee in Wannsee, damals noch ein Vorort von Berlin. Die behutsame Restaurierung und zweckentsprechende Modernisierung der Villa zeigen die Bauabschnitte 1 bis 3.

Zur Villa gehörte das Kutscherhaus mit Pferdestall, darüber liegendem Heuboden und der Wagen-Remise. Die Restaurierung der vor Jahrzehnten umgebauten Stallanlagen zu Veranstaltungsräumen mit zeitgemäßen Standards sowie die Wiederherstellung der historischen Zaunanlagen einschließlich des Eingangstors, der „Begrüßung“, zeigt der Bauabschnitt 4.

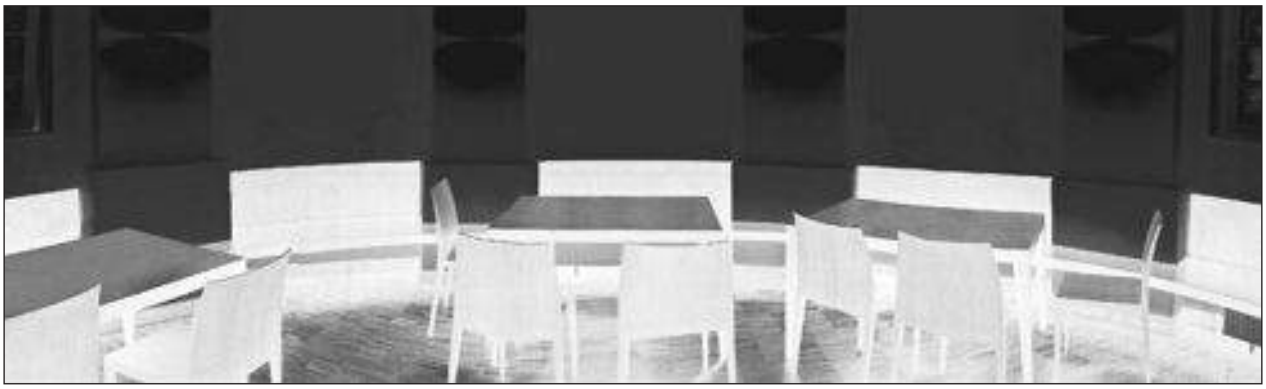
2. BAUABSCHNITT

März 2004 bis November 2004

- Substanzerhaltende Maßnahmen
- Sanierung des einsturzgefährdeten Rondells und des Balkons
- Weitere Kapazitätserweiterung des Speisesaals im Souterrain

Rondell am Speisesaal alt

Eingerüsteter Portikus



Rondell am Speisesaal neu

Wasserschaden unter dem Balkon

Wasserschaden behoben

3. BAUABSCHNITT

Oktober 2004 bis April 2005

- Denkmalpflegerische Maßnahmen für die historische Wiederherstellung des Kaminsaals und der Fenster. Die Fensterläden fanden sich auf dem Dachboden, wurden überarbeitet und im 1. Stock wieder montiert.

Kaminsaal mit Jugendstil-Kamin in historischer Form und Farbgebung

Putzspiegel an der Fassade rekonstruiert

Treppe am Haupteingang alt

Treppe am Haupteingang neu

4. BAUABSCHNITT

April 2008 bis Februar 2009

- Kutscherhaus: Theatersaal/Veranstaltungssaal, Atelier und Zaun mit Toren

Innenhof alt

Innenhof neu

Veranstaltungssaal im Umbau

Veranstaltungssaal neu

Atelier alt

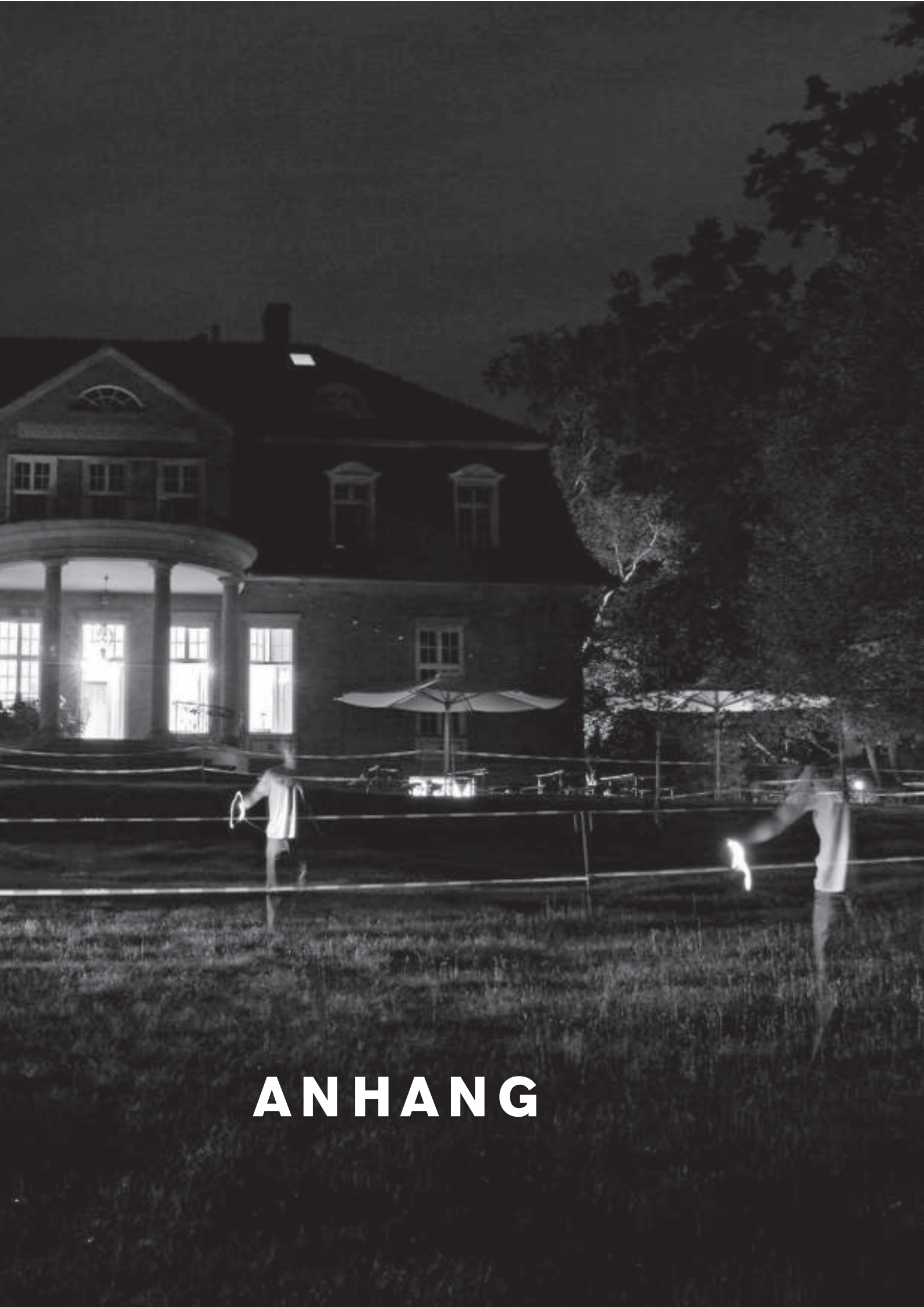
Atelier neu

Kutscherhaus mit restauriertem Zaun

Die Sanierung und Restaurierung wurde in allen Bauabschnitten von Anne Lampen Architekten geplant und ausgeführt.

Die Sanierung und Kapazitätserweiterungen der Bauabschnitte 2 und 4 konnten durch Fördergelder der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. realisiert werden. Die restauratorischen Arbeiten in den Bauabschnitten 3 und 4 ermöglichten Fördergelder des Landesdenkmalamt Berlin. Den barrierefreien Zugang zum Veranstaltungssaal sowie den Einbau behindertengerechter Sanitäranlagen ermöglichte die Stiftung Aktion Mensch e.V.

Wir danken für diese Unterstützung!



ANHANG

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2008

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2008

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (IIZ DVV)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin – Integrationsamt
- Berliner Projektefonds Kulturelle Bildung
- Junge Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf

für die
Sanierung des Kutscherhauses und der Grundstückseinfriedung sowie für die historische Wiederherstellung des Gartens

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.
- Landesdenkmalamt Berlin
- Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.
- LBB Landesbank Berlin Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“
- Spenden von Mitgliedern, Firmen und Nachbarn

und für das
8. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 6.12.2008 einschließlich des Internetmagazins „polli“

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen von respectABel
- Jugend-und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb)

KOOPERATIONSPARTNER 2008

- Bildungsnetz Berlin für geschlechtergerechte Bildung und Beschäftigung
- Life e.V.
- FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- Körber-Stiftung Hamburg
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Jugend musiziert Berlin
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Junge Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf
- Kinder-und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)

Kooperationspartner
8. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- Werkstatt neue Technologien und Kultur e.V. (WeTek)
- SPI Drehscheibe Kinder-und Jugendpolitik
- Stiftung Demokratische Jugend
- Landesjugendring Berlin e.V.
- Jugendnetz-berlin.de
- Junge Presse Berlin
- Fluter.de Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Das wannseeFORUM ist Mitglied in

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- LAG Medienarbeit e.V.

DIE IN 2008 DURCHGEFÜHRTEN PROJEKTE WURDEN VON FOLGENDEN ZUWENDUNGSGEBERN UNTERSTÜTZT:

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.
mit Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes

- Deutsch-Polnische Künstlerische Osterferienwerkstatt „SinnFreude“ 24.03.-30.03.2008

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Pfingstakademie Jugendbeteiligung „Partizipation zwischen Protest und Anpassung“ 09.05.-13.05.2008

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.
mit Mitteln aus dem Kinder– und Jugendplan des Bundes

- Internationale Künstlerische Sommerwerkstatt Jugendbegegnung „KulturZeit“ 27.07.-02.08.2008

Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V.
im Rahmen des Projektes „Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit

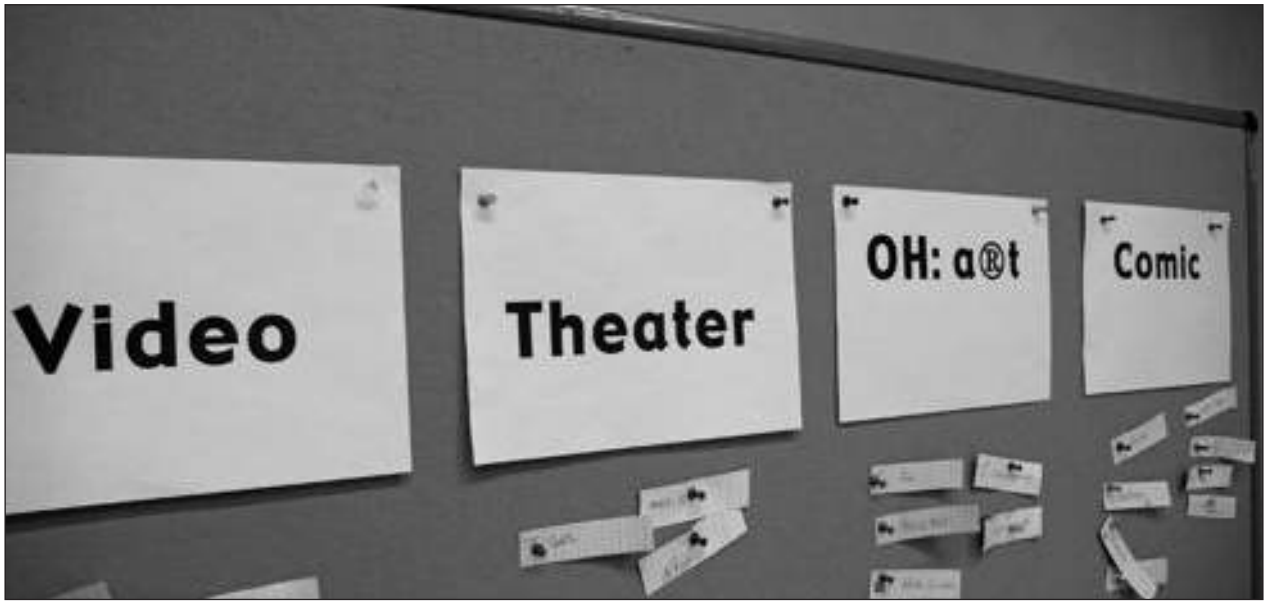
- Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche „Wasser-Politik“ 19.05.-24.05.2008

Kulturprojekt Berlin GmbH
Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

- Multimedia-Kunst-Projekt „My Space – mein Raum“ 15.09.-31.12.2008

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ökotechnische Werkstatt in Kooperation mit Life e.V.

- Einführung in die Metallverarbeitung „Kupferschwein und Drahtlocke“
- Einführung in die Nutzung der Sonnenenergie „Sonnenenergie-Werkstatt“
- Naturwissenschaftlicher Aktionstag „Wetter-Werkstatt“
- Einführung in die Elektrotechnik „Beleuchtete Bilder“
- Konstruktion und Programmierung von Robotern „Roberta“
- Fortbildung für LehrerInnen und DozentInnen zu Roberta–KursleiterInnen



Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“

- Trainingsseminar für SchülervertreterInnen
  21.01.-27.01.2008
- Angehende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
  Geistiges Eigentum und Urheberrechte im Netzzeitalter „Copy & Paste“
  31.03.-05.04.2008
- Fortbildungsseminar für DozentInnen in der politischen Jugendbildung
  „Medienarbeit in der polit. Jugendbildung – pädagogische, rechtliche und technische Fragestellungen“
  30.03.2008
- Angehende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
  Geistiges Eigentum und Urheberrechte im Netzzeitalter „Copy & Paste“
  14.04.–19.04.2008
- Fortbildungsseminar für MultiplikatorInnen
  Weblogs als Kommunikationsinstrumente in der politischen Jugendbildung
  24.06.2008
- Seminar für Jugendliche
  Bilder–Bewegung–Berlin 2008 „stadTTsprache“
  27.07.–02.08.2008
- Medienseminar für Berliner SchülerInnen
  Datenschutz, Persönlichkeitsrechte und Informationsfreiheit
  „Der gläserne Mensch“
  22.09.-27.09.2008
- MultiplikatorInnen aus dem Bereich politische Jugendbildung
  „Update Medienkompetenz, Polit. Jugendbildung 2.0“
  22.10.–25.10.2008
- Medienseminar mit Jugendlichen
  Soziale, kulturelle und mediale Raum-Erkundungen
  „My space – mein Raum“
  17.11.-20.11.2008/6.12.2008
- Seminar für ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
  „Fremdbild–Selbstbild“
  15.12.-20.12.2008

VORSTAND 2008

1. Vorsitzender	*Heinz Blumensath*
2. Vorsitzender	*Dr. Georg Landenberger*
Kassierer	*Gerd Teicher*
1. Schriftführerin	*Uta Denzin-v. Broich-Oppert*
2. Schriftführer	*Prof. Dr. C. Wolfgang Müller*
Beisitzerin	*Jutta Falck-Behnke*
Revisoren	*Bodo Lamche, Wolfgang Tanke*

TEILNAHMETAGE 2008 GESAMT

TeilnehmerInnen	Berlin	Brandenburg	übrige Bundesländer	Ausland	gesamt
unter 27 Jahren	5.129,5	785	1.546,5	4.129,5	**11.590,5**
über 27 Jahren	4.532,5	1139	2.446,5	623	**8.741**
gesamt	**9.662**	**1.924**	**3.993**	**4.752,5**	**20.331,5**

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2008

LEITUNG	
Dozentin	*Gabriele Naundorf*
PÄDAGOGIK	
Dozentin für Neue Medien	*Annette Ullrich*
Dozentin für Theater	*Katrin Gödeke (ab 1.9.08)*
Dozentin für Musik	*Ines Matschewski (bis 30.6.08)*
Dozent für Politische Bildung	*Michael S. Rauscher*
VERWALTUNG	
Finanzreferentin	*Barbara Fiebelkorn*
Empfang und Organisation	*Susanne Müller*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*
HAUSWIRTSCHAFT	
Hauswirtschaftsleiterin	*Heidrun Fichtner*
Küchenleiterin	*Brunhilde Skoczowski*
Koch	*Daniel Trantow*
in der Küche	*Birgit Pankonin (ab 1.8.08)*
	Susan Sickfeld
	Hilde Walzog
	Stefan Zimmermann
in der Haustechnik	*Andreas Brüggemann*
	Martin Lange

GASTDOZENTINNEN UND –DOZENTEN 2008

Martina Becker	**Fotografin und Designerin**
Iris Dannenbauer	**Webdesignerin**
Rene Eschengerd	**Journalist**
Jörg Farys	**PR-Berater**
Bernhard Gaudian	**Theaterregisseur**
Katrin Gödeke	**Schauspielerin und Theaterpädagogin**
Daniel Gräber	**Student der Journalistik**
Marvin Clifford	**Comic-Zeichner und Illustrator**
Gabriele Happe	**Perkussionlehrerin**
Mo Herzinger	**Tänzerin**
Katrin Hünemörder	**Studentin und Journalistin**
Nikolaj Ilieff	**Bühnenbildner**
Michaela Kniep	**Medienpädagogin**
Susanne Kohler	**Medienkünstlerin**
Kollar, Michél	**Musikpädagoge**
Martin Kreusch	**Sprachwissenschaftler**
Silke Krüger	**Fotografin**
Sebastian Krügler	**Kameramann**
Anika Lampe	**Medienpädagogin**
Karen Nina Liebenthron	**Schauspielerin und Tänzerin**
Emanuel Mathias	**Student der Fotografie**
Kerstin Minkwitz	**Musikerin und Instrumentenbauerin**
Hans Morgeneyer	**Schauspieler**
Torsten Prothmann	**Maler**
Christoph Renner	**Musiker**
Encarna Rubio Martinez	**Schauspielerin und Tänzerin**
Götz Schauder	**Filmemacher**
Matthias Scheliga	**Medienkünstler**
Katja Schubert	**Filmemacherin**
Babette Schwahlen	**Tänzerin**
Jens Thomas	**Soziologe und Journalist**
Linda Vierecke	**Studentin der Journalistik**
Iris Winkler	**Musiktheaterpädagogin**
Esther Wolffhardt	**Schauspielerin und Studentin**
Juliane Zelwies	**Medienkünstlerin**
Rolff Zlatar	**Bildender Künstler und Medienpädagoge**

SEMINARE 2008

EIGEN- UND KOOPERATIONSSEMINARE SIND HERVORGEHOBEN

14.-19.1.2008	*Ines Matschewski* **Bettina-von-Arnim-KunstFORUM: Feuer** mit SchülerInnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule
14.-16.1.2008	Systemische Arbeit mit Familien Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
17.01.2008	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
19.-20.1.2008	Rüste 2008 Evangelische Kirchengemeinde Nikolassee
19.-20.1.2008	Vorbereitungstreffen Berlin08 Bundeszentrale für politische Bildung
21.-27.1.2008	*Annette Ullrich* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen des Schiller-Gymniasiums, des Paulsen-Gymnasiums und der Wilma-Rudolph-Oberschule
22.01.2008	Klausurtagung Anne-Frank-Zentrum e. V.
25.-27.1.2008	Herausforderungen an eine nachhaltige Politik Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
27.-30.1.2008	Hate Crime II Universität Bremen – Institut für Kriminalpolitik
28.-30.1.2008	Fortbildung im Bereich Kinderschutz Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
2.-3.2.2008	Abschlusstreffen Projektseminar „Musik“ Alice-Salomon-Fachhochschule
5.-8.2.2008	*Ines Matschewski* **Kafka und seine Bilder** mit SchülerInnen der Königin-Luise-Stiftung
05.02.2008	Studientag Carl-Bolle-Grundschule
5.-6.2.2008	Der Rückgriff nach §7 Unterhalts-vorschussgesetz Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
06.02.2008	Studientag Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung/Außenstelle Steglitz-Zehlendorf
7.-9.2.2008	Kinder-und Jugendbeteiligung in Berliner Bezirken Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-17.2.2008	Treffen Eltern von Austausch-SchülerInnen Youth for Understanding
15.-17.2.2008	Klausurtagung Deutsches Rotes Kreuz
18.-20.2.2008	Systemische Arbeit mit Familien Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.02.2008	Klausurtagung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
22.-24.2.2008	Leadership-Programm „Die Brückenbauer der Integration stärken“ Bertelsmann-Stiftung
22.-23.2.2008	Mitgliederversammlung 2008 Ruth-Cohn-Institut
24.-29.2.2008	*Annette Ullrich* **Künstlerisches Seminar zur Berufsfindung und Zukunftsorientierung** für Freiwillige in Kulturorganisationen in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
24.2.-1.3.2008	Jugend und freiwillige Dienste Das Kolleg – Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
25.02.2008	Einführung in die Arbeit der Behindertenhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.02.2008	Klausurtagung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
26.02.2008	Aufbruch ins eigene Leben Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
27.02.2008	Team-Management im Rahmen des Nachwuchskräfte-Netzwerks Bundesministerium für Arbeit und Soziales
29.2.-2.3.2008	Eltern-Treffen von Austausch-SchülerInnen Youth for Understanding

01.03.2008	Studientag und Informationsveranstaltung Denkzeit-Gesellschaft e. V.
2.-7.3.2008	*Gabriele Naundorf* **Künstlerisches Seminar zur Berufsfindung und Zukunftsorientierung** für Freiwillige in Kulturorganisationen in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
2.-9.3.2008	Hospitation russischer Fachkräfte der Jugendarbeit der Moskauer geisteswissenschaftlichen Universität Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
5.-7.3.2008	Klausurtagung Anne-Frank-Zentrum e. V.
7.-9.3.2008	Workshop Hochschulpolitik Hans-Böckler-Stiftung
8.-14.3.2008	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Solling-Schule, der Fritz-Karsen-Oberschule und der Carl-von-Ossietzky-Oberschule
10.-12.3.2008	Systemische Arbeit mit Familien Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.-13.3.2008	Fortbildung Mitarbeiterinnen Frauenhäuser Frauenhauskoordinierung e. V.
13.-16.3.2008	„SchreibRäume“ Schreibwerkstatt der Segeberger-Kreis-Gesellschaft
14.-16.3.2008	Auswahlseminar Design Studienstiftung des deutschen Volkes
16.-20.3.2008	Bildungsbus Berlin Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
24.-30.3.2008	*Ines Matschewski* **Deutsch-Polnische künstlerische Osterferienwerkstatt „SinnFreude“** mit TeilnehmerInnen aus Berlin und Lubsko/Polen
26.-30.3.2008	Interkulturelles Netzwerk Trainer internationale Jugendarbeit Interkulturelles Zentrum
28.03.2008	Klausurtagung „BMAS – Zeitmanagement“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
29.03.2008	Klausurtagung CDU Neukölln
29.3.08	Klausurtagung FDP Charlottenburg-Wilmersdorf
31.3.-5.4.2008	*Annette Ullrich* **„Copy & Paste“ – Geistiges Eigentum und Urheberrecht im Netzzeitalter** mit Auszubildenden des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
31.03.2008	Klausurtagung Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
4.-5.4.2008	Wettkampf und Bildung Allgemeiner deutscher Hochschulsportverband
05.04.2008	*Ines Matschewski* **Kleist in Wannsee** Fortbildung für LehrerInnen aus Berlin und Brandenburg
05.04.2008	Kognitive Entwicklung – Entwicklung von moralischem Denken Denkzeit-Gesellschaft e.V.
7.-8.4.2008	Case Management Seminar Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik GmbH
7.-8.4.2008	Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie Einführungsworkshop Einwanderungsgesellschaft FU Berlin – INA gGmbH
08.04.2008	Studientag Paulsen-Gymnasium
9.-11.4.2008	Treffen Oxfam-Deutschlandshops Oxfam Deutschland Shops GmbH
11.-18.4.2008	Vorbereitungsseminar 25. Parlamentarisches Patenschaftsprogramm InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
11.-13.4.2008	Probenwochenende Theaterkurs Rückert-Oberschule
14.-19.4.2008	*Annette Ullrich / Michael S. Rauscher* **„Copy & Paste“ – Geistiges Eigentum und Urheberrecht im Netzzeitalter** mit Auszubildenden des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
14.-16.4.2008	Grundseminar Stipendiaten Hans-Böckler-Stiftung
16.-19.4.2008	Schülerinnenworkshop „Try it“ Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH
18.-20.4.2008	Anti-Rassismus-Training – Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.
19.04.2008	Risiko und Schutzfaktoren Delinquenz - Typologie von Gewaltstraftätern Denkzeit-Gesellschaft e. V.
21.-26.4.2008	*Ines Matschewski* **Kunstkiste** mit SchülerInnen des Oberstufenzentrums Eisenhüttenstadt
21.-22.4.2008	Wie geht das bloß mit dem richtigen Schreiben? Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

22.04.2008	Das Blaue vom Himmel erzählen oder: die Kunst, Geschichten zu erfinden Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
23.04.2008	Klausurtagung Bereich „Anne-Frank-Ausstellung“ Anne-Frank-Zentrum
25.-26.4.2008	Werkstattgespräch Institut für Geographische Wissenschaften AB Gender – Nachhaltige Entwicklung – Governance Freie Universität Berlin
25.-27.4.2008	Fortbildungsseminar Astro-Kolleg
23.04.2007	Wie geht das bloß mit dem richtigen Schreiben? Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
26.04.2008	Vorbereitungsseminar Projektseminar 2 Denkzeit-Gesellschaft e. V.
28.-30.4.2008	Mädchen und Jungen als Betroffene häuslicher Gewalt IGFH Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
28.-29.4.2008	4. Strategieworkshop Stiftung Nord-Süd-Brücken
28.04.2008	Kindschaftliche Beratung und Vertretung: aktuelle rechtliche Regelung und Verfahren Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
30.04.2008	*Ines Matschewski / Annette Ullrich* **Treffen GastdozentInnen**
2.-4.5.2008	Internationale Konferenz Microvita – Research e. V.
5.-8.5.2008	Kursleiterfortbildung Kindermassage Deutsche Gesellschaft für Baby – und Kindermassage e. V.
05.05.2008	Studientag Adolf-Glassbrenner-Grundschule
06.05.2008	Internationale Kommunikation/ Verhandlung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
07.05.2008	Teamklausur Freilichtmuseum Domäne Dahlem
7.-8.5.2008	Zaubermärchen und phantastische Geschichten: vorlesen – erzählen – Theater spielen! Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
9.-13.5.2008	*Michael S. Rauscher / Annette Ullrich* **Pfingstakademie Jugendbeteiligung „Partizipation zwischen Protest und Anpassung“** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
14.-16.5.2008	Nachwuchsworkshop für junge Statistiker Deutsche Statistische Gesellschaft
15.05.2008	Die kollegiale Beratung im Team Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
19.-24.5.2008	*Ines Matschewski* **Wasserpolitik** mit SchülerInnen des John-Lennon-Gymasiums
19.-22.5.2008	Mediation Paritätische Akademie gGmbH
20.05.2008	Das Kindeswohl schützen – Ein Auftrag in der Kindertagsbetreuung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
21.05.2008	Zaubermärchen und phantastische Geschichten: vorlesen – erzählen – Theater spielen! Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.05.2008	Studientag 4 Denkzeit-Gesellschaft e.V.
23.-24.5.2008	Fortbildung für Rucksack-ElternbegleiterInnen RAA Berlin
26.-28.5.2008	Körperliche,geistige und emotionale Präsenz bei der Konfliktlösung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.-30.5.2008	Systemische Organisationsentwicklung und -beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.05.2008	Teamklausur Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
29.-30.5.2008	Wissenschaftswerkstatt junger Juristen Humboldt-Universität – Juristische Fakultät
30.5.-1.6.2008	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
31.05.2008	Klausurtagung Arbeitkreis Neue Erziehung e. V.
2.-5.6.2008	Projektberatung Europeans for Peace MitOst e. V. – Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

3.-4.6.2008	Mädchen und Jungen streiten anders – Mediation in der geschlechtsbewussten pädagogischen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.-8.6.2008	Treffen Stipendiaten Rosa-Luxemburg-Stiftung
9.-12.6.2008	Projektberatung Europeans for Peace MitOst e. V. – Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
10.06.2008	Das Multiaxiale Diagnosesystem für die Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.-14.6.2008	Auswahlseminar Robert Bosch Stiftung GmbH
12.06.2008	Studientag 8 Denkzeit-Gesellschaft e.V.
12.-13.6.2008	Vom Umgang mit Mobbing Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-20.6.2008	Arbeitstreffen EU Projekt GAME – gender & medien Amt für Lehrerbildung Frankfurt/Main
16.-17.6.2008	Jungen in Cliquen, Subkulturen, Schulen … Jungenarbeit im Spiegel unterschiedlicher Lebensformen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.06.2008	*Michael S. Rauscher* **SV-Coaching** mit SchülerInnen der Lily-Braun-Oberschule
16.06.2008	Klausurtagung Eingliederungshilfe e. V.
17.06.2008	Erfolgreich lernen! Einflussfaktoren, Qualität, Konzepte, Lebenslagen, Erwartungen, Demokratie Life e.V.
18.06.2008	Interkulturelle Kommunikation/ Verhandlungsführung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
19.06.2008	Studientag Otto-Hahn-Oberschule
21.06.2008	**Sommerfest des wannseeFORUM**
22.-27.6.2008	*Gabriele Naundorf* **22. Fachtagung für Pädagoginnen aus der Mädchenarbeit** in Kooperation mit: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
24.06.2008	*Annette Ullrich* **Weblogs als Kommunikationsinstrumente in der politischen Jugendbildung** Fortbildung
27.-29.6.2008	Auswertung und Einführung Amerikaprogramm Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe AGJ
27.-29.6.2008	Seminar zur Geschichte der Rechtswissenschaft Humboldt-Universität zu Berlin
28.06.2008	Wirtschaftspolitisches Seminar Arbeit und Leben
30.6.-4.7.2008	*Michael S. Rauscher* **Fortbildung für Schülerpatinnen und -paten** der Friedrich-Ebert-Oberschule
30.6.-2.7.2008	Konflikten konstruktiv und präsent begegnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
30.6.-4.7.2008	*Michael S. Rauscher* **Kommunikationskultur: wahrnehmen, verstehen, handeln** mit SchülerInnen der Rütli-Oberschule
02.07.2008	Fachtagung für die Jugendberatungshäuser Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
03.07.2008	Teamklausur Interkulturelle Initiative
4.-6.7.2008	Flexibilisierung der Rushhour des Lebens – Diversität der Lebensläufe im internationalen Vergleich Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen
6.-26.7.2008	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
27.7.-2.8.2008	*Katrin Gödeke* **KulturZeit** Internationale künstlerische Sommerwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, Frankreich, Litauen, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Spanien u. Tschechien
27.7.-2.8.2008	*Annette Ullrich* **Bilder-Bewegung-Berlin 2008 stadTTsprache** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem KJF
3.-23.8.2008	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
23.-30.8.2008	*Michael S. Rauscher* **EUSTORY Youth Academy „Exclusion“** in Kooperation mit der Körber-Stiftung
25.-29.8.2008	Lernort Berlin Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

25.08.2008	Professionell präsentieren Bundesministerium für Arbeit und Soziales
26.-27.8.2008	Kollegiale Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.-29.8.2008	Fortbildungsveranstaltung Spastikerhilfe Berlin eG
30.-31.8.2008	Buddhismus und Psychotherapie Buddhistische Akademie Berlin – Brandenburg
01.09.2008	Workshop Zeit- und Selbstmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
01.09.2008	Teamklausur AMSOC – Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e. V.
3.-5.9.2008	Umgang des Amtsvormunds mit den Mündeln – Gestaltung der Beziehung zum Kind/Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
05.09.2008	Teamklausur Interkulturelle Initiative
8.-14.9.2008	Internationales Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendhilfe und soziale Arbeit Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
8.-10.9.2008	Körperliche, geistige und emotionale Präsenz bei der Konfliktlösung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
8.-13.9.2008	*Katrin Gödeke* **Künstlerisches Seminar „Energie“** mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
11.09.2008	*Michael S. Rauscher* **Vorbereitungstreffen zum 8. Berliner jugendFORUM**
12.09.2008	*Gabriele Naundorf* **Fachtagung „Sonnentaler“** Naturwissenschaften zum Anfassen in Kooperation mit Life e.V.
12.-14.9.2008	Studienfahrt israelischer Pädagoginnen Yad Achat e. V.
12.09.2008	Youth Empowerment Partnership Programme Internationale Akademie gGmbH an der Freien Universität Berlin (YEPP-Programm)
15.09.2008	*Katrin Gödeke* **Interkulturelles Training** mit SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
15.09.2008	Studientag Kita Sonnenstrahl, Falkensee
16.-17.9.2008	Wege der Beteiligung- – Kindern das Wort geben Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.09.2008	Tagung G/K-Team des Schulpsychologischen Beratungszentrums Tempelhof-Schöneberg Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
17.09.2008	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
17.09.2008	Studientag des Schulpsychologischen Beratungszentrums Tempelhof-Schöneberg Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft
18.09.2008	Studientag Albert-Einstein-Gymnasium
19.09.2008	Studientag 9 Denkzeit – Gesellschaft e. V.
19.-21.9.2008	Studienkompass – Zukunftscamp Stiftung der Deutschen Wirtschaft e. V.
19.-20.9.2008	*Gabriele Naundorf* **Fachtagung „eXplorarium – e-learning entdecken“** Bildungsnetz Berlin in Kooperation mit Life e. V.
19.-21.9.2008	Klausur Erzieherteam Kubis e. V. in der Reinhold-Otto-Schule
20.09.2008	Studientag Denkzeit – Gesellschaft e. V.
22.-27.9.2008	*Annette Ullrich* **Der Gläserne Mensch – Datenschutz, Persönlichkeitsrecht und Informationsfreiheit** mit SchülerInnen der Wilma-Rudolph-Oberschule und Heinrich-Böll-Oberschule
22.-24.9.2008	Auftanken im Beruf Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.09.2008	Workshop Zeitmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
23.-24.9.2008	Lesbische, schwule, bisexuelle Jugendliche in der Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
23.09.2008	*Gabriele Naundorf* **Fachtagung „Was sind eigentlich Sonnentaler?“** Bildungsnetz Berlin in Kooperation mit Life e. V.

24.-27.9.2008	Organisationsberatung Paritätische Akademie gGmbH
26.-28.9.2008	„Häuserherrschaft“ Astro-Kolleg
26.09.2008	Studientag Denkzeit – Gesellschaft e. V.
28.9.-4.10.2008	Einführungswoche Annäherung – Aneinander und an Europa Studienstiftung des deutschen Volkes
29.-30.9.2008	Elternbedürfnisse beleben und stärken Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
29.-30.9.2008	Elternbedürfnisse beleben und stärken Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
29.9.-1.10.2008	Kommission Jugendbildung Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
01.10.2008	Gutachtliche Stellungnahme in der Arbeit des Jugendamtes Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
1.-2.10.2008	Klausurtagung INKOTA-Netzwerk
3.-5.10.2008	Nachbereitungsseminar 24. Parlamentarisches Patenschaftsprogramm InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
4.-5.10.2008	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
6.-8.10.2008	Konfliktfähigkeit im Team und mit Eltern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
06.10.2008	*Michael S. Rauscher* **Projekte-Treffen zum** **8. Berliner jugendFORUM**
06.10.2008	Professionell präsentieren Bundesministerium für Arbeit und Soziales
7.-12.10.2008	Bundesbildungswoche Bund der Deutschen Landjugend
08.10.2008	Teamklausur AJB GmbH – gemeinnützige Gesellschaft für Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation
10.10.2008	Studientag Bettina-von-Arnim-Oberschule
11.-12.10.2008	Fortbildung Familientherapie Berliner Institut für Familientherapie
13.-19.10.2008	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen des Goethe-Gymnasiums, der Walter-Gropius-Oberschule und der Ellen-Key-Oberschule
13.-19.10.2008	Projekt „ganztägig lernen“ Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
17.-18.10.2008	Teamklausur Schildkröte GmbH
18.10.2008	Klausurtagung Wirtschaftsjunioren Berlin e. V.
19.-22.10.2008	Radioseminar „Schulradio-Connect“ Schulradio-Network

20.-21.10.2008	Das Prinzip Opferperspektive ein Seminar zum Thema Beratung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt Zentralstelle kompetent für Demokratie Stiftung Demokratische Jugend
20.10.2008	Professionell präsentieren, Teil 2 Bundesministerium für Arbeit und Soziales
22.-26.10.2008	Graduiertentagung Cusanuswerk – Bischöfliche Studentenförderung
22.-25.10.2008	*Annette Ullrich* **Update Medienkompetenz, Politische Jugendbildung 2.0** **Multimedia – MultiplikatorInnen – Schulung** Fortbildung für Mitarbeitende in der politischen Bildung in Kooperation mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.
24.-25.10.2008	Wir für uns – eine Schule mit Identität ist eine Schule mit Zukunft! – Konfrontatives Konfliktmanagement Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.10.2008	Studientag Maltherapie „… mit Phantasie reisen, Malen innerer Bilder“
26.-30.10.2008	Internationales Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendhilfe und soziale Arbeit Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
27.10.-2.11.2008	*Katrin Gödeke* **„Von HeldInnen und Taten“** Künstlerische Herbstferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Berlin
27.-31.10.2008	„Bruchlinien deutscher Geschichte 1933–1990“ Seminar Politische Bildung Deutsche Bundeswehr
30.-31.10.2008	Teamtage Neuköllner Netzwerk Berufshilfe e. V. Projekt WEDERNET
01.11.2008	Teamtag John-F.-Kennedy-Friendship-Center e. V.
3.-9.11.2008	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen, Lernen 2.0** mit SchülerInnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule, des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums, der Fritz-Karsen-Oberschule und der Lichtenberg-Gesamtschule
3.-7.11.2008	Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
03.11.2008	Studientag Fachbereich Deutsch Friedrich-Ebert-Oberschule
03.11.2008	Teamklausur AMSOC Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e. V.
04.11.2008	*Michael S. Rauscher* **Vorbereitungstreffen** **8. Berliner jugendFORUM**
5.-6.11.2008	Fachforum Leitung: Selbst- und Fremdevaluation in der Bildungseinrichtung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
07.11.2008	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
7.-8.11.2008	Wir für uns – eine Schule mit Identität ist eine Schule mit Zukunft – Konfrontatives Konfliktmanagement Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
08.11.2008	Studientag Ernst-Litfaß-Oberschule OSZ Druck- und Medientechnik
10.11.2008	Klausurtagung Eingliederungshilfe e.V.
10.-14.11.2008	*Michael S. Rauscher* **Wehrpflicht und Zivildienst – Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert** Gemeinschaftsseminar mit Zivildienstleistenden und Bundeswehrsoldaten in Kooperation mit der Zivildienstschule Braunschweig und den Jugendoffizieren Berlin
10.-12.11.2008	Konflikten konstruktiv und präsent begegnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.11.2008	Klausurtagung Eingliederungshilfe e. V.
14.11.2008	Mit dem Infans-Konzept Bildungsqualität entwickeln – ein Fortbildungsprojekt mit Kita-Teams Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.-15.11.2008	*Annette Ullrich* **„Cross over“-Websites, Blogs und Co. Web 2.0 macht Schule** Fortbildung für LehrerInnen aus Berlin
14.-16.11.2008	„Play fair 2008“ For fair labour conditions in the Sporting goods Industry INKOTA-Netzwerk e.V.
17.-22.11.2008	*Katrin Gödeke* **Theater und Bewegung** **Thema: Kalif Storch** mit SchülerInnen der Carlo-Schmid-Oberschule

17.-19.11.2008	Auswertung der Gruppen-Dolmetscherkurse Bund der Deutschen Landjugend
17.-19.11.2008	Teamenwicklung – lösungsorientierte Mitarbeitergespräche Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
17.-20.11.2008	*Annette Ullrich* **My space – mein Raum** **Multimedia-Kunst-Projekt** mit SchülerInnen der Heinrich-Böll-Oberschule in Kooperation mit dem Berliner Projektfonds kulturelle Bildung
21.-23.11.2008	*Michael S. Rauscher* **Fortbildung Kinder- und Jugendparlament** in Kooperation mit dem Bezirksamt und der Jungen VHS Charlottenburg-Wilmersdorf
21.-23.11.2008	„Fit für Politik“ Politisches Training für MultiplikatorInnen Friedrich-Ebert-Stiftung
22.11.2008	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining zum** **8. Berliner jugendFORUM**
23.11.2008	Klausurtagung CDU Fraktion Steglitz-Zehlendorf
24.-28.11.2008	„Lernort Berlin – Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Deutsche Bundeswehr
25.11.2008	Die Rolle von Leitungspersonen im Veränderungsprozess der Kitas und Schulen Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
25.11.2008	Tagung Integrierte Verkehrsplanung Technische Universität Berlin Institut für Land- und Seeverkehr
26.-29.11.2008	Schülerinnen-Workshop „Try it“ Femtec – Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH
27.-29.11.2008	Lehreraustauschprogramm „STEP“ Checkpoint-Charlie-Stiftung
29.11.-1.12.2008	Psychosomatische Grundversorgung Fortbildung für Ärzte und Psychologen
1.-7.12.2008	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Merian-Oberschule und der Hector-Peterson-Oberschule
01.12.2008	Prüfungstest Auszubildende Projekt „StrOHMerin“ Life e. V.
2.-3.12.2008	Klausur „Stiftungskommission und Fundraising“ Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
3.-4.12.2008	Psychosomatische Grundversorgung Fortbildung für Ärzte und Psychologen
5.-7.12.2008	„Fit für Politik“ Politisches Training für MultiplikatorInnen Friedrich-Ebert-Stiftung
5.-6.12.2008	Coachingausbildung Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin
06.12.2008	**8. Berliner jugendFORUM** **im Abgeordnetenhaus**
8.-13.12.2008	*Katrin Gödeke* **Künstlerisches Seminar „Glück“** mit SchülerInnen der Eckener-Oberschule, der Nikolaus-August-Otto-Oberschule und des Paulsen-Gymnasiums
08.12.2008	Professionell präsentieren, Teil 2 Bundesministerium für Arbeit und Soziales
8.-12.12.2008	Zertifikationskurs MultiplikatorInnen Institut für angewandte Sozialisationsforschung Frühe Kindheit e. V.
10.12.2008	*Michael S. Rauscher* **Auswertung 8. Berliner JugendFORUM**
10.12.2008	Klausurtagung Lette-Verein
11.12.2008	Prüfungstest Auszubildende Projekt „StrOHMerin“ Life e. V.
12.-14.12.2008	Studienkolleg zu Berlin Studienstiftung des deutschen Volkes
15.-16.12.2008	Abteilungsklausur Personal, Finanzen, Recht Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
15.-20.12.2008	*Annette Ullrich* **„Selbstbild-Fremdbild“** Künstlerisches-/Medien-Seminar für ErzieherfachschülerInnen Anna-Freud-Oberschule
19.-20.12.2008	Wir für uns – eine Schule mit Idenitität ist eine Schule mit Zukunft Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg